



Stellungnahme zur
Reakkreditierung der
AKAD-Fachhochschulen Stuttgart,
Pinneberg und Leipzig

Stellungnahme zur Reakkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen der AKAD-Fachhochschulen	7
B. Akkreditierungsentscheidung	9
Anlage: Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig.....	13

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventinnen und Absolventen.² Die Akkreditierung erfolgt befristet und kann auf Antrag verlängert werden. Grundlage für die Verlängerung ist die erneute Begutachtung der Hochschule durch den Wissenschaftsrat im Rahmen eines Reakkreditierungsverfahrens.³ Der Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens entspricht dem Verfahren der Erstakkreditierung. Allerdings liegt der Schwerpunkt der Begutachtungen im Rahmen der Reakkreditierung stärker auf der Prüfung von Erfolgskriterien. Hierzu zählen insbesondere der Studienerfolg, die erbrachten Forschungsleistungen und die Ergebnisse von Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

Die Länder Baden-Württemberg, Sachsen und Schleswig-Holstein haben zum 1. November 2008 Anträge auf Reakkreditierung des Verbundes der AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart, Leipzig und Pinneberg⁴ gestellt. In seiner Sitzung am 8. Dezember 2008 hat der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates die Voraussetzungen für die Aufnahme des Reakkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die AKAD-Fachhochschule Pinneberg am 1. April 2009 sowie die AKAD-Hochschule Stuttgart am 20. April 2009 besucht und in einer weiteren Sitzung am 26. Juni 2009 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet hat. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

1 Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

2 Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387.

3 Ab 2011 wird der Wissenschaftsrat Reakkreditierungen nur noch im Ausnahmefall durchführen, vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Zukunft der institutionellen Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen in Deutschland durch den Wissenschaftsrat (Drs. 8925-09), Berlin Januar 2009, S. 14f.

4 Vgl. zur Erst-Akkreditierung Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 583-661.

Am 30. September 2009 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Reakkreditierung der AKAD-Fachhochschulen erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 13. November 2009 verabschiedet.

A. Kenngrößen der AKAD-Fachhochschulen

Die AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart, Pinneberg und Leipzig verstehen sich weiterhin als Hochschulen für Berufstätige und bieten Fernstudiengänge sowie Weiterbildungen an. Seit der Erstakkreditierung im Jahr 2006 ist diese grundsätzliche strategische Orientierung unverändert geblieben.

Ebenfalls nicht verändert hat sich die Trägerstruktur: Alle drei Hochschulen werden von der „AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH“ getragen. Alleinige Gesellschafterin dieser GmbH ist weiterhin die „AKAD-Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung GmbH“, deren Geschäftsanteile zu 94 % von der Cornelsen Verlagsholding GmbH & Co. und zu 6 % von der Cornelsen Grundstücksgesellschaft mbH gehalten werden.

Die Trägerin hat die in der Erstakkreditierung nachdrücklich empfohlene Vereinigung der drei hochschulrechtlich eigenständigen Hochschulen geprüft, darin aber keine Vorteile gesehen und die bestehende Struktur beibehalten.

Alle drei Hochschulen werden von Rektorinnen oder Rektoren geleitet, die von der Trägerin eingesetzt werden. Als Organ der akademischen Willensbildung bestehen Senate an den jeweiligen Hochschulen. Auf der Verbundebene existieren mehrere Leitungsgremien, die nicht im Rahmen von Satzungen kodifiziert sind und denen mindestens ein Rektor oder eine Rektorin der Hochschulen angehört.

Seit 2006 ist das Studienangebot weitgehend auf gestufte Studiengänge umgestellt worden, die sämtlich akkreditiert sind. An allen Hochschulen werden Bachelor-Programme in Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und International Business Communication sowie jeweils ein konsekutiver und ein nichtkonsekutiver BWL-Masterstudiengang durchgeführt. In Pinneberg und Stuttgart werden darüber hinaus ein Master in Wirtschaftsinformatik sowie ein Bachelor of Engineering in Maschinenbau angeboten; die Erweiterung um einen Technikstudiengang stellt eine wesentliche Änderung im Vergleich zur Erstakkreditierung dar. Die Diplomstudiengänge laufen aus. Sämtliche Studiengänge werden in modularer Form mit Fern- und Präsenzphasen unter Einsatz einer elektronischen Kommunikationsplattform angeboten. Etwa 75 Prozent des studentischen Zeitaufwandes entfallen auf das Selbststudium. Dieses wird durch Lernmittel unterstützt, die AKAD zentral erstellt; verantwortet wer-

den die Studienbriefe von Professorinnen und Professoren, die entweder an den AKAD- oder an anderen Hochschulen tätig sind.

Derzeit sind knapp 5.000 Studierende an den AKAD-Fachhochschulen eingeschrieben. Aufgrund eines Datenfehlers bei AKAD liegen keine korrekten Vergleichszahlen für den Zeitpunkt der Erstakkreditierung vor. Studiengebühren werden in einer Höhe von 220 bis 500 Euro pro Monat erhoben.

AKAD hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Forschung an den Hochschulen auf- und auszubauen. Hierzu zählen unter anderem die Möglichkeit zur Deputatsreduktion für Forschungstätigkeiten und Maßnahmen zur Steigerung der Publikationsleistungen, darunter eigene Schriftenreihen.

In der Erstakkreditierung ist die Auflage ausgesprochen worden, die Ausstattung mit hauptberuflichen Professorinnen und Professoren „auf eine Zahl im zweistelligen Bereich deutlich zu erhöhen“. Seit 2006 ist deren Zahl von seinerzeit 5,3 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) auf ca. 10 VZÄ im Jahr 2008 erhöht worden. Bis 2012 sollen 15,85 VZÄ vorhanden sein.

In den letzten Jahren ist es AKAD gelungen, Überschüsse zu erwirtschaften. Die Sicherungsleistungen (Grundschulden, Sicherungserklärung der Cornelsen-Gruppe) bestehen weiterhin.

Angestrebt wird, ein integriertes Qualitätsmanagementsystem zu entwickeln, das auch die Qualität der Lehre umfassen soll.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinnberg und Leipzig den wissenschaftlichen Maßstäben von Hochschulen entsprechen. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem – mit Auflagen versehenen – positiven Akkreditierungsvotum. Wie bereits in der Erstakkreditierung, bezieht sich dieses Votum auf den Verbund der AKAD-Fachhochschulen, nicht auf die Hochschulen im Einzelnen.

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass die AKAD-Fachhochschulen durch die wissenschaftliche Weiterbildung Berufstätiger mittels Fernstudien nach wie vor eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahrnehmen. Er erkennt die Anstrengungen an, die die AKAD-Fachhochschulen seit der Erstakkreditierung unternommen haben, um die Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System umzustellen, die Zahl der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren zu erhöhen sowie Forschungsaktivitäten aufzubauen.

Die AKAD-Fachhochschulen haben sich gegen eine hochschulrechtliche Vereinigung der drei Einrichtungen, die in der Erstakkreditierung nachdrücklich empfohlen worden war, ausgesprochen. Der Wissenschaftsrat beurteilt zwar nach wie vor die bestehende Organisationsform als nicht optimal. Da diese aber nicht in einem solchen Ausmaß dysfunktional ausfällt, dass die Wissenschaftlichkeit der AKAD-Fachhochschulen gefährdet wäre, kann deren Struktur gleichwohl akzeptiert werden. Der Wissenschaftsrat hält dabei fest, dass aus einer solchen Verbundform spezifische Verpflichtungen erwachsen, denen noch nicht nachgekommen wurde. Daher ist die Akkreditierung mit zwei Auflagen verbunden.

- Bis Ende 2010 ist ein hochschulübergreifendes akademisches Gremium auf Verbundebene zu errichten. Es muss über maßgebliche Kompetenzen in den standortübergreifenden Fragen von Lehre, Studium und Forschung verfügen, insbesondere bezüglich Berufungsverfahren, Studien- und Prüfungsordnungen. Dieses Gremium sollte sich aus den vorhandenen Statusgruppen einschließlich der

nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten zusammensetzen; in ihm müssen die hauptberuflichen Professorinnen und Professoren eine Mehrheit innehaben. Die Trägerin darf nur beratend mitwirken.

- Die Zahl der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren ist bis Ende 2011 soweit zu erhöhen, dass diese Personengruppe an jeder der drei Hochschulen jeweils mindestens ein Drittel der tatsächlich geleisteten Lehre erbringt. Zwar hat AKAD seit 2006 einen nennenswerten Personalaufbau vollzogen, doch genügt dieser nicht, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Bei diesen Anforderungen handelt es sich um
 - o die Erhöhung des Anteils der hauptberuflich erbrachten Lehre in Pinneberg und Leipzig auf ein Maß, wie es in Stuttgart anzutreffen ist;
 - o das Erreichen der Hochschulformigkeit an jedem Hochschulstandort;
 - o die Forschungsbasierung der Masterstudiengänge;
 - o den Aufbau des Maschinenbaus und
 - o die Abdeckung der Kernfächer durch hauptberufliche Kräfte.

Hierbei wird einerseits in Rechnung gestellt, dass die Lehre im Fernstudium unter spezifischen Bedingungen erfolgt und die Maßgabe, dass die Lehre überwiegend von hauptberuflichen Kräften erbracht werden muss, entsprechend auszulegen ist. Andererseits gehören die Rektorinnen und Rektoren sowie die Prorektorinnen und Prorektoren zwar dem hauptberuflichen Lehrkörper an, sind aber weitgehend oder ausschließlich mit Managementaufgaben befasst und stehen daher für Lehre und Forschung nur eingeschränkt zur Verfügung.

Der Wissenschaftsrat geht davon aus, dass die Aufstockung des hauptberuflichen Lehrkörpers gemäß der Auflage genügt, um die genannten Anforderungen zu erfüllen. Konstante Rahmenbedingungen vorausgesetzt (Entwicklung der Studierendenzahlen entlang der Planungen, keine Einrichtung zusätzlicher Studiengänge etc.), müssen die von AKAD für 2012 angestrebten Ausbauziele für den Bestand an hauptberuflichen Professorinnen und Professoren ein Jahr früher erreicht und zudem in Leipzig und Pinneberg um jeweils mindestens ein darüber hinausgehendes zusätzliches VZÄ, das ebenfalls bereits bis 2011 einzurichten ist, erhöht werden.

Der Wissenschaftsrat bittet die Länder, für die fristgerechte Erfüllung dieser Auflagen Sorge zu tragen und ihm bis März 2011 (Organisationsstruktur) sowie März 2012 (Personal) darüber zu berichten. Er macht sich im Übrigen die in dem Bewertungsbe-

richt ausgesprochenen Empfehlungen an die Hochschule in vollem Umfang zu eigen und gibt für die weitere Entwicklung der Hochschulen folgende Empfehlungen:

- Die Kompetenzen der externen Dozentinnen und Dozenten sollten auch hinsichtlich der Forschung und der Curricula stärker genutzt werden.
- Im Jahr 2010 sollte ein integriertes Qualitätsmanagementsystem eingeführt werden, das insbesondere eine regelmäßige externe Begutachtung der Lernmittel beinhaltet.
- Im Maschinenbaustudiengang sollten sämtliche Empfehlungen aus der Programmakkreditierung umgesetzt werden. Darüber hinaus sollten die fachspezifischen Studienanteile sowie die Laborzeiten erhöht und in das Studium die Arbeit an virtuellen Laboren bzw. Maschinensteuerungen und –programmierungen integriert werden.
- Um dauerhaft ein hinreichendes Niveau der Masterstudiengänge zu erreichen, sollten forschungsaktive Professorinnen und Professoren berufen werden und sich die entsprechenden Lernmittel stärker von den in den Bachelorprogrammen verwendeten Materialien abheben.
- Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Forschungsaktivitäten sollte auch angestrebt werden, dass perspektivisch die Lehre überwiegend von hauptberuflichen Kräften erteilt wird.

Der Wissenschaftsrat hält – bei fristgerechter Erfüllung der genannten Auflagen – eine Reakkreditierung durch eine geeignete Institution nach fünf Jahren für notwendig.⁵

5 Vgl. Wissenschaftsrat (wie Anm. 3), S. 14f.

Anlage

Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	15
A. Ausgangslage.....	17
A.I. Leitbild und Profil	17
A.II. Leistungsstruktur, Organisation und Verwaltung	17
A.III. Studium und Lehre	20
A.IV. Forschung.....	26
A.V. Ausstattung.....	27
V.1. Sächliche Ausstattung	27
V.2. Personelle Ausstattung.....	27
A.VI. Finanzierung	30
A.VII. Qualitätssicherung	30
A.VIII. Kooperationen	31
B. Bewertung	33
B.I. Zu Leitbild und Profil	33
B.II. Zu Leistungsstruktur, Organisation und Verwaltung	33
B.III. Zu Studium und Lehre	37
B.IV. Zur Forschung	39
B.V. Zur Ausstattung	41
V.1. Zur sächlichen Ausstattung	41
V.2. Zur personellen Ausstattung.....	42
B.VI. Zur Finanzierung.....	45
B.VII. Zur Qualitätssicherung.....	45
B.VIII. Zu Kooperationen	46
Anhang	47

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.I. Leitbild und Profil

Nach Angabe der AKAD-Fachhochschulen⁶ hat sich die grundlegende strategische Ausrichtung des Leitbildes von AKAD seit der Erst-Akkreditierung im Jahr 2006 nicht verändert. AKAD bleibt weiterhin auf Fernstudien- und Weiterbildungsangebote für Berufstätige ausgerichtet, orientiert sich weiterhin an der Marktnachfrage und operiert wie bisher im deutschen Hochschulbereich. Daher sind auf dieser strategischen Ebene keine substanziellen Veränderungen vorgenommen worden und auch nicht in Planung (beispielsweise möchte AKAD weder Präsenzangebote noch geisteswissenschaftliche Studiengänge einführen).

Die Profilierung der AKAD-Fachhochschulen ist im Rahmen des Leitbildes durch verschiedene Maßnahmen fortentwickelt worden, insbesondere durch die Umstellung von Diplom- auf Bachelor-/Master-Studiengänge und durch die Erweiterung um einen Technikstudiengang (vgl. A.III.).

A.II. Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

Die Grundstruktur der AKAD-Fachhochschulen als Verbund dreier hochschulrechtlich eigenständiger Hochschulen,⁷ die aber gesellschaftsrechtlich derselben Trägerin gehören und auch in zentralen Aspekten des Hochschulbetriebs als Einheit operieren (weitgehend einheitliche und einheitlich akkreditierte Studiengänge, zentrale Produktion der Lehrmittel etc.), ist seit der Erst-Akkreditierung beibehalten worden. Die Trägerin der AKAD-Fachhochschulen hat eine Vereinigung der drei Einrichtungen geprüft und zurückgewiesen. In einem 2007 vorgelegten Prüfbericht wird die bestehende Struktur als leistungsfähig und praxiserprobt bezeichnet. Mit der Steigerung der Anzahl der Professorinnen und Professoren (vgl. A.V.2.) werde die Eigenständigkeit der drei Hochschulen gestärkt. Auch werde eine Profilbildung entlang verschiedener Forschungsschwerpunkte betrieben (vgl. A.IV.). Eine Zusammenlegung brächte wirtschaftlich keine Vorteile, sondern sei insgesamt nachteilig zu bewerten. Insbesondere sei es an einer eigenständigen Hochschule – im Gegensatz zu einer unselbst-

6 Mit der zum 1.1.2009 in Kraft getretenen neuen Grundordnung nennt sich die Einrichtung in Stuttgart nunmehr „AKAD-Hochschule“. Die Einrichtungen in Pinneberg und Leipzig firmieren weiterhin als „AKAD-Fachhochschule“. Da die Akkreditierungsunterlagen noch durchgängig von den „AKAD-Fachhochschulen“ und auch von der „AKAD-FH Stuttgart“ sprechen, wird im vorliegenden Text ebenfalls die Sammelbezeichnung „AKAD-Fachhochschulen“ verwendet und der Einfachheit halber zudem die Kurzfassung „AKAD“.

7 Die AKAD-Studienzentren in München, Düsseldorf und Frankfurt sind jeweils einer AKAD-Fachhochschule zugeordnet, vgl. Übersicht 1 im Anhang.

ständigen Außenstelle – leichter, Professorinnen und Professoren zu berufen sowie Kooperationen einzugehen. Auch seien negative Effekte bei der im Zuge einer Vereinigung notwendigen Schließung zweier Hochschulen zu befürchten. Schließlich beurteile man das Modell eines Zentralstandortes mit mehreren Außenstellen nicht als grundsätzlich vorteilhaftere Struktur.

Die „AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH“ ist unverändert die alleinige Trägerin der AKAD-Fachhochschule Stuttgart, der AKAD-Fachhochschule Pinneberg und der AKAD-Fachhochschule Leipzig. Alleinige Gesellschafterin der „AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH“ ist unverändert die „AKAD-Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung mbH“, deren Geschäftsanteile zu 94% von der Cornelsen Verlags-holding GmbH & Co. und zu 6% von der Cornelsen Grundstücksgesellschaft mbH gehalten werden. Die Trägergesellschaft ist weiterhin gewinnorientiert aufgestellt.

Die akademischen, aber nicht studiengangsförmigen Angebote (insbesondere das Firmenkundengeschäft mit spezifisch zugeschnittenen Fortbildungen) von AKAD werden unter dem Dach des „AKAD-Kollegs“ angeboten. Innerhalb der Cornelsen-Gruppe ist zudem die Erwachsenenbildungsgesellschaft „Metaphora GmbH“ gegründet worden. Mit letztgenannter Maßnahme soll der akademische und nichtakademische Bereich, teilweise auch gesellschaftsrechtlich, stärker getrennt werden.

Die Binnenstrukturen sind seit der Erst-Akkreditierung⁸ sowohl innerhalb der einzelnen Hochschulen als auch auf Verbundebene verschiedentlich verändert worden. Wesentlich für den derzeitigen Ist-Zustand (vgl. auch die Übersicht 1 im Anhang) sind folgende Punkte:

- Jede Hochschule wird nach wie vor von einem Rektor oder einer Rektorin geführt, der oder die von einem Prorektor oder einer Prorektorin vertreten wird. Beide Positionen werden von der Trägerin besetzt. Die Trägerin benennt hierfür in der Regel Professorinnen oder Professoren.
- Weiterhin bestehen an allen Hochschulen Senate, die das Organ der akademischen Willensbildung darstellen und unter anderem über Studien- und Prüfungsordnungen beschließen sowie Vorschläge für Berufungen abgeben. Den Senaten gehören an allen Hochschulen Rektor oder Rektorin, Prorektor oder Prorektorin sowie Studierende an. In Stuttgart und Leipzig kommen jeweils gewählte Ver-

⁸ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 583-661, hier S. 596-598.

treterinnen und Vertreter der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren sowie der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzu, außerdem eine Vertreterin oder ein Vertreter der Trägerin. In Pinneberg kommen die von der Trägerin eingesetzten Fachkoordinatorinnen und Fachkoordinatoren der vorhandenen Fachgebiete hinzu. Die Senate tagen laut Grundordnung mindestens einmal im Jahr, in der Praxis aber häufiger, zumeist quartalsweise.

- Die vormals in Stuttgart und Leipzig existierenden Fachbereichsräte bestehen nicht mehr. Ihre Funktion, die Curricula zu überprüfen, ist auf Studiengangsmangerinnen oder –manager übergegangen. Diese Personen entstammen dem Kreis der hauptberuflichen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer und werden von den Rektorinnen und Rektoren der drei Hochschulen in Abstimmung untereinander eingesetzt.
- Alle drei Grundordnungen bzw. Statuten enthalten ein Bekenntnis zur Freiheit von Forschung und Lehre.
- Während innerhalb der einzelnen Hochschulen die Grundordnungen bzw. Statuten maßgeblich sind, existieren solche satzungsförmigen Strukturen auf der Verbundebene nicht. Dort hatte zur Zeit der Erst-Akkreditierung eine Geschäftsleitungskonferenz bestanden, die unter Vorsitz des Geschäftsführers tagte und der die Rektorinnen der Hochschulen (die hier als jeweils eigene Geschäftsbereiche firmierten) und die Leiterinnen der Geschäftsbereiche Organisation und Controlling, Marketing sowie Kundenberatung angehörten.

Inzwischen ist ein Geschäftsbereich „Verlag“ mit eigener Leitung gebildet worden, in dem die Aufgaben der Produktentwicklung, der Virtuellen Hochschule, des Fernstudien-services sowie der Mediengestaltung gebündelt sind. Die beiden vormals getrennten Bereiche Marketing und Kundenberatung sind verschmolzen worden. Anstelle der früheren Geschäftsleitungskonferenz sind jetzt drei unterschiedliche Gremien etabliert worden:

- o die Geschäftsleitungsrunde, geleitet von der Geschäftsführung, in der neben einem Rektor oder einer Rektorin der drei Fachhochschulen die Leitungen der drei Geschäftsbereiche Verlag, Marketing & Kundenberatung und Organisation & Controlling vertreten sind sowie als Gast ein Delegierter der ebenfalls zu AKAD gehörenden Wissenschaftlichen Hochschule Lahr (WHL);⁹

9 Die WHL gehört jedoch nicht in den hier zu betrachtenden Verbund der AKAD-Fachhochschulen.

- o die „Rektorenrunde“, in der neben den drei Rektorinnen und Rektoren der Fachhochschulen auch der Rektor oder die Rektorin der WHL sowie Verlagsleitung und Geschäftsführung vertreten sind;
- o die Leitungskonferenz, die sich aus den beiden o.g. Gremien zusammensetzt und die sich mit übergeordneten Strategiethemen beschäftigt.

Unterhalb der Leitungsebene bestehen hochschulübergreifend weitere Arbeitsgruppen, in denen Entscheidungen vorbereitet werden und die ebenfalls nicht im Rahmen von Satzungen kodifiziert sind.

- Die Berufungsverfahren laufen im Wesentlichen unverändert nach den hochschulübergreifenden Verfahrensweisen ab, wie sie bereits in der Erst-Akkreditierung beschrieben wurden (Festlegung der Denominationen durch Geschäftsführung und Hochschulleitungen, die auch geborene Mitglieder der Berufungskommissionen sind, zu denen fallweise weitere fachlich einschlägige Professorinnen oder Professoren, darunter mindestens eine externe Person, hinzugezogen werden. Die Kommission erstellt eine Berufungsliste, über die der Senat befindet; die Trägerin erteilt auf Vorschlag des Senats den Ruf und muss Abweichungen begründen). Dieses Verfahren ist an der AKAD-Hochschule Stuttgart inzwischen in einer Berufsungsordnung fixiert worden. Die Hochschulen in Pinneberg und Leipzig planen, diese Ordnung zu übernehmen.

A.III. Studium und Lehre

Die zentrale Veränderung seit der Erst-Akkreditierung besteht darin, dass das Studienangebot der AKAD-Fachhochschulen weitgehend auf gestufte Studiengänge umgestellt wurde. Mittlerweile bietet AKAD an allen Hochschulen folgende Programme an:

- Betriebswirtschaftslehre (B.A.)
- Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
- International Business Communication (B.A.)
- Betriebswirtschaftslehre für NichtökonomInnen (M.A.)
- Betriebswirtschaftslehre (M.A., konsekutiv)

Nur in Pinneberg und Stuttgart werden angeboten:

- Maschinenbau (B.Eng.)
- Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

Die Bachelor- und Masterstudiengänge sind von ACQUIN zwischen 2006 und 2008 z.T. unter umfangreichen Auflagen, die inzwischen sämtlich erfüllt wurden, akkreditiert worden. Die Akkreditierungen gelten bis 2011/12/13.

Die Diplomstudiengänge laufen allmählich aus. In Stuttgart sind darin seit dem Wintersemester 2007/08 keine neuen Studierenden mehr aufgenommen worden. In Pinneberg und Leipzig werden spätestens 2010 keine Neuimmatrikulationen mehr vorgenommen. Derzeit werden noch folgende Diplom-Studiengänge angeboten:

- Betriebswirtschaftslehre (Dipl.-Kfm. FH) in Leipzig und Pinneberg;
- Wirtschaftsinformatik (Dipl.-Wirtschaftsinformatiker FH) in Pinneberg;
- Wirtschaftsübersetzen (Dipl.-Wirtschaftsübersetzer FH) in Leipzig;
- Aufbaustudiengang Betriebswirtschaftslehre für NichtökonomInnen (Dipl.-Kfm. FH) in Leipzig;
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen für Ingenieure (Dipl.-Wirtschaftsingenieur FH) in Leipzig;
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik für Wirtschaftswissenschaftler (Dipl.-Wirtschaftsinformatiker FH) in Pinneberg.

Die Studiengänge werden in modularer Form mit Fern-, und Präsenzphasen unter Einsatz einer elektronischen Kommunikationsplattform angeboten. Im Durchschnitt – je nach ihrer fachlichen Ausgestaltung weisen die einzelnen Studiengänge unterschiedliche Werte auf – entfallen etwa 75 Prozent des studentischen Zeitaufwandes auf das Selbststudium, und die verbleibenden 25 Prozent verteilen sich auf die Präsenz- und die Onlinezeiten. AKAD hat im Zuge der Umstellung auf gestufte Studiengänge zwei organisatorische Maßnahmen ergriffen, um die Lernmittel – deren Autorinnen und Autoren AKAD-Professorinnen und –Professoren sowie Professorinnen und Professoren anderer Hochschulen sind – regelmäßig zu aktualisieren und an die Weiterentwicklung der Wissenschaft anzupassen:

- In jährlich stattfindenden fachspezifischen Redaktionskonferenzen beschließen die Professorinnen und Professoren der Fachhochschulen, nebenberufliche Dozentinnen und Dozenten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags über notwendige Überarbeitungen und Aktualisierungen. Die Beschlüsse werden vom zuständigen Studiengangmanagement und den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verlags in die verbindliche Jahresplanung überführt;

- Sämtliche Lernmittel werden mit einem „Ablaufdatum“ versehen, zu dem sie spätestens auf Aktualität und Überarbeitungsbedarf überprüft werden. Der Gültigkeitszeitraum liegt zwischen einem und vier Jahren.

Das Verfahren, in dem die Curricula entwickelt werden, ist seit der Erstakkreditierung für die gestuften Studiengänge teilweise modifiziert worden und gestaltet sich wie folgt:

- Wie bereits beschrieben, ist für jeden Studiengang ein Studiengangsmanager bzw. eine Studiengangsmanagerin aus dem Kreis der hauptamtlichen Professorinnen und Professoren verantwortlich.
- Dem Studiengangsmanagement stehen als sogenannte Programmmanagerinnen und –manager wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags zur Seite.
- Für die inhaltliche Ausgestaltung und die Qualität jedes Moduls sind Modulverantwortliche zuständig, die in der Regel hauptamtliche Professorinnen und Professoren sind.
- Redakteurinnen und Redakteure im Verlag (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) setzen die inhaltlichen und konzeptionellen Festlegungen der Modulverantwortlichen und des Programmmanagements um.

Nach eigenen Angaben hat AKAD die Serviceleistungen in der „Virtuellen Hochschule“, die die internetbasierte Kommunikations- und Lernplattform von AKAD darstellt, umfassend ausgebaut. Bis Ende 2009 soll ein neues System mit nochmals erweitertem Funktionsumfang implementiert werden.

Die Zugangsvoraussetzungen für Studierende werden in Übereinstimmung mit den jeweils einschlägigen Landeshochschulgesetzgebungen geregelt. Für die noch im Angebot befindlichen Diplomstudiengänge sind die Voraussetzungen seit der Erstakkreditierung unverändert geblieben. Für die Bachelor-Programme ist die im Diplom-Bereich bestehende Anforderung, zusätzlich zu Abitur oder Fachhochschulreife eine abgeschlossene Berufsausbildung oder mindestens 20 Wochen Berufspraxis vorzuweisen, entfallen (der Zugang ohne Abitur ist unterschiedlich je nach dem geltenden Recht des Sitzlandes geregelt). Der Zugang zu den Master-Programmen erfordert ein erfolgreich abgeschlossenes Studium an einer Hochschule oder an einer

Berufsakademie¹⁰ sowie sichere Englischkenntnisse auf den Niveau ALTE4/GER C1. Die AKAD-Fachhochschulen nehmen unverändert jeden Studierenden und jede Studierende auf, der oder die die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und sich über die Anforderungen eines berufsbegleitenden Studiums hat beraten lassen.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger hat sich wie folgt entwickelt:

Tabelle 1: Studienanfängerinnen und Studienanfänger seit WS 1999/00

Jahr	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	gesamt
WS 1999/00	141	83	302	526
WS 2001/02	280	130	252	662
WS 2003/04	153	82	117	352
WS 2005/06	215	198	146	559
WS 2007/08	139	123	193	455
WS 2008/09	256	137	260	653

Quelle: Angaben der Hochschule im Erst- und Re-Akkreditierungsverfahren

Die Zahlen der Studierenden entwickelten sich wie folgt:

¹⁰ In Schleswig-Holstein kann gemäß § 58 Abs. 2 des Hochschulgesetzes auch zu einem weiterbildenden Masterstudiengang zugelassen werden, wer mit einem Bachelor-Abschluss vergleichbare Kompetenzen in der beruflichen Praxis erworben hat. Die AKAD-Hochschule Pinneberg plant diese Regelung zu nutzen, deren konkrete Umsetzung durch die Hochschule aber zunächst akkreditiert werden muss.

Tabelle 2: Studierendenzahlen insgesamt

Jahr	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	gesamt
WS 1999/00	3.131	638	3.077	6.836
WS 2001/02	2.887	826	2.753	6.466
WS 2003/04	2.634	960	2.568	6.162
WS 2005/06	2.440	1.177	2.183	5.800
WS 2007/08	2.167	1.151	1.465	4.783
WS 2008/09	2.147	1.228	1.620	4.995

Quelle: Angaben der Hochschule im Erst- und Re-Akkreditierungsverfahren

Die Zahlen der Absolventinnen und Absolventen lauten:

Tabelle 3: Absolventinnen und Absolventen

WS bzw. Jahr	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	gesamt
WS 1999/00	.	31	137	X
WS 2001/02	146	31	121	298
WS 2003/04	105	64	130	299
2006	200	108	164	472
2007	197	172	262	631
2008	304	95	145	544

Quelle: Angaben der Hochschule im Erst- und Re-Akkreditierungsverfahren. Angaben in der Erstakkreditierung: Nur Wintersemester, seit 2006: Zahlen für das gesamte Jahr

AKAD erklärt den Rückgang der Studierendenzahlen durch die Umstellung auf gestufte bzw. modularisierte Studiengänge und das Auslaufen der vorherigen Angebote. Damit seien sowohl die Beendigung des Studiums durch Langzeitstudierende als auch eine Erhöhung der absolvierten Abschlussprüfungen verbunden. Die Abbruch-

quote liege daher derzeit bei ca. 26 Prozent und somit über den 20 Prozent zum Zeitpunkt der Erst-Akkreditierung. Ein weiterer wesentlicher Grund für den ausgewiesenen Rückgang der Studierenden liege darin, dass aufgrund eines Datenfehlers die Gesamtzahlen zu hoch berechnet worden seien. Die Angaben in der Tabelle 2 entsprechen den – für die früheren Jahre fehlerhaften – Meldungen von AKAD an die statistischen Landesämter, die seitens AKAD in der oben aufgeführten Tabelle nicht rückwirkend korrigiert wurden. Der Datenfehler wurde von AKAD im Jahr 2007 bemerkt und den zuständigen Ministerien gemeldet. Daraus resultiert in der Tabelle ein scheinbares plötzliches Absinken des Studierendenbestandes. Tatsächlich hatte sich aufgrund dieses Systemfehlers zuvor über mehrere Jahre ein fiktiv höherer Bestand aufgebaut.

Über den Ausbildungserfolg in den neuen Studiengängen liegen erst sehr wenige Zahlen vor. Die bisherigen Bachelor-Absolventinnen und –Absolventen benötigten im Schnitt 6,6 Semester. Masterstudiengänge wurden bisher durchschnittlich binnen sechs Semestern abgeschlossen.

Die Betreuungsrelation hat sich seit der Erst-Akkreditierung verbessert. Während damals ein Vollzeitäquivalent (VZÄ) an hauptberuflichen Professuren auf 1.667 Studierende entfiel, liegt der Wert im Jahr 2008 bei 1 zu 461. AKAD plant bis 2012 weitere Aufwüchse sowohl bei den Studierenden (Zielzahl ca. 6.000 bis 2011/12) als auch bei den Professuren (Ziel 14,8 bis 15,85 VZÄ 2011/12). Die Betreuungsrelation soll sich künftig im Bereich von 1 zu 370 bis 1 zu 450 bewegen.

Hinsichtlich des Verbleibs der Studierenden verweist AKAD auf die Ergebnisse der Rankings des F.A.Z.-Hochschulanzeigers. Danach sind 60 Prozent derjenigen ehemaligen AKAD-Studierenden, die den Fragebogen beantwortet hätten (Rücklaufquote 37 Prozent), in leitenden Funktionen tätig.

Anfang 2009 hat AKAD erstmals selbst eine Befragung von Absolventinnen und Absolventen durchgeführt, die künftig alle zwei Jahre stattfinden soll. Nach Angaben von AKAD hätten 613 Personen geantwortet. Davon seien 59 Prozent aktuell in leitenden Funktionen tätig. 82 Prozent seien sich sicher, binnen zweier Jahre nach Abschluss des Studiums einen Karrierefortschritt zu erleben.

Die Studiengebühren liegen im Bereich von ca. 220 bis ca. 350 Euro pro Monat in den grundständigen und zwischen ca. 250 bis ca. 500 Euro pro Monat in den weiter-

führenden Studiengängen. AKAD sieht sich damit im mittleren Preisbereich angesiedelt und strebt diesbezüglich keine Veränderung an.

A.IV. Forschung

Seit der Erst-Akkreditierung sind im Bereich der Forschung folgende Entwicklungen vollzogen worden:

- Die hauptberuflichen Professorinnen und Professoren erhalten Freistellungen in der Größenordnung von 10 Prozent des Lehrdeputats für Forschungstätigkeiten. Im Masterbereich sind im Ausnahmefall auch höhere Reduktionen möglich.
- Professorinnen und Professoren, die Drittmittel einwerben, erhalten weitere Nachlässe im Lehrdeputat bis zu 50 Prozent.
- Die AKAD-Fachhochschulen haben mit dem „Research Service Center“ (RSC) der zur selben Trägerin gehörenden Wissenschaftlichen Hochschule Lahr einen Dienstleistungsvertrag geschlossen. Das RSC hilft bei der Antragstellung von Forschungsprojekten, evaluiert bereits gestellte Anträge der AKAD-Fachhochschulen und leitet interessante Ausschreibungen weiter.
- Perspektivisch wird die Gründung einer Transfergesellschaft anvisiert.
- In einer AKAD-Schriftenreihe sollen vier bis fünf Publikationen pro Jahr erscheinen. Erste von hauptberuflichen Professorinnen und Professoren verfasste Titel sind für 2009 vorgesehen. Außerdem sollen jährlich zehn „working papers“ und zwei bis drei herausragende Abschlussarbeiten auf der AKAD-Webseite veröffentlicht werden.
- AKAD ist bestrebt, über Forschungsanträge Drittmittel einzuwerben. Die Resultate werden als „bedingt erfolgreich“ bezeichnet. Ein Hinderungsgrund bestehe darin, dass bei vielen staatlichen Förderorganisationen die Gemeinnützigkeit, über die AKAD nicht verfüge, zur Antragstellung erforderlich sei. In den letzten Jahren wurden für ein von 2007 bis 2010 laufendes Projekt insgesamt 125.000 Euro an Drittmitteln (von AKAD Leipzig) eingeworben. Für 2008/09 war geplant, diese Summe auf 410.000 Euro zu steigern, was wahrscheinlich nicht erreicht wird.
- Die hauptamtlichen Professorinnen und Professoren haben ihre individuellen Publikationsleistungen erhöht.
- AKAD Stuttgart hat „Nachhaltigkeitsmanagement“ als Forschungsleitthema für das Jahr 2008 benannt.

- Im Rahmen internationaler Kooperationen sind Forschungstätigkeiten geplant bzw. in Angriff genommen worden (vgl. A.VIII.).
- Die Forschungsausgaben, die bis einschließlich 2007 bei unter 20.000 Euro pro Jahr lagen, sollen ab 2008 und in den Folgejahren auf 60.000 bis 70.000 Euro pro Jahr ansteigen. Im Jahr 2008 wurden davon gut 32.000 Euro verausgabt (Freistellungen, Fachliteratur, Tagungskosten).

A.V. Ausstattung

V.1. Sächliche Ausstattung

Die sächliche Ausstattung ist seit der Erst-Akkreditierung im Wesentlichen unverändert geblieben. Als einzelne Ausbaumaßnahmen führt AKAD an:

- Die Bibliotheken in Stuttgart, Pinneberg und Leipzig sind erweitert worden bzw. befinden sich im Erweiterungsprozess (Stuttgart: derzeit 2.300 Monographien, Ausbauziel 3.000, 20 Zeitschriften; Pinneberg und Leipzig: Lesesäle mit ca. 1.000 Medien im Aufbau).
- Die für AKAD-Studierende nutzbare Bibliothek der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr ist von 1.400 Monographien und 56 abonnierten Zeitschriften auf 2.500 Monographien und 90 Zeitschriften angewachsen.
- An den Standorten Leipzig, Stuttgart und Pinneberg wurde ein WLAN-Zugang für Studierende und Dozierende eingerichtet.
- Die für den Maschinenbau-Studiengang notwendige Laborausstattung wird durch die Kooperationspartner Hochschule Pforzheim und FH Wedel realisiert (vgl. A.VIII.).
- AKAD hat Nutzungsvereinbarungen mit großen öffentlichen Bibliotheken an den Hochschulstandorten sowie mit der Bibliothek der Hochschule Pforzheim abgeschlossen.

V.2. Personelle Ausstattung

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren erhöht worden und soll weiter ansteigen, wie die folgende Tabelle ausweist:

Tabelle 4: Hauptberufliche Professorinnen und Professoren in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Jahr	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	gesamt
2006 (ist)	2,85	1,15	1,30	5,30
2008 (ist)	6,05	2,30	2,05/2,60 ¹¹	9,85/10,40
2010 (geplant)	6,05	3,40	4,25	13,70
2012 (geplant)	7,15	3,90	4,80	15,85

Quelle: Angaben der Hochschule im Erst- und Re-Akkreditierungsverfahren

Die 2008 vorhandenen 10,40 VZÄ entsprachen 15 Professorinnen und Professoren, die überwiegend in Teilzeit mit Beschäftigungsgraden von 55 oder 75 Prozent tätig waren. Das Lehrdeputat liegt bei 18 Semesterwochenstunden in 34 Wochen pro Jahr entsprechend einem Jahresdeputat von 612 Stunden à 50 Minuten. Zum Zeitpunkt der Erst-Akkreditierung betrug das Deputat 600 Stunden. Zum Deputat zählen ebenfalls 25 Thesisbetreuungen. Die Jahresstunden beinhalten Lehrleistungen für Seminare einschließlich Klausurstellungen und Klausurkorrekturen, Kolloquien sowie Betreuungen und Gutachten für Abschlussarbeiten und wissenschaftliche Arbeiten während des Studiums. Teilzeitbeschäftigte Professorinnen und Professoren übernehmen diese Aufgaben anteilig zum Umfang ihrer Stelle.

Für besondere Aufgaben kann die Lehrverpflichtung reduziert werden. Bezogen auf eine Vollzeitstelle liegen die Reduktionen bei 50 Prozent für einen Rektor oder eine Rektorin, bei 25 Prozent für einen Prorektor oder eine Prorektorin, bei 5 Prozent für Studiengangmanagement oder Modulverantwortung und bei 10 Prozent für Forschungstätigkeiten.

Das Deputat umfasst keine Lehrleistungen im nichtakademischen und weiterbildenden Bereich von AKAD.

Es ist möglich und wird in Ausnahmefällen auch praktiziert, dass Professorinnen und Professoren einer AKAD-Hochschule auch an einer anderen AKAD-Hochschule lehren. Dies wird in der Regel separat vergütet.

¹¹ Eine 55%-Stelle ist 2008 zwar besetzt worden, doch endete das Arbeitsverhältnis kurzfristig wieder. Die Wiederbesetzung ist für 2009 geplant.

AKAD greift weiterhin auf einen festen Stamm von weit über 150 nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten zurück. Für die FH Stuttgart weist AKAD aus, dass ca. 85 Prozent der nebenberuflichen Lehre von Personen geleistet wird, die die Berufungsvoraussetzungen für FH-Professuren erfüllen bzw. als solche tätig sind.

Durch die Lehrverpflichtungsreduktionen bei den Funktionstätigkeiten fällt der von hauptberuflichen Professuren geleistete Anteil der Lehre geringer aus, als es die reine Betrachtung der VZÄ ausweist. Für 2008 lauteten die Ist-Zahlen wie folgt:

Tabelle 5: Anteile der hauptberuflich erbrachten Lehre 2008

Real erbrachte Lehre (Jahresstunden):	von hauptberuflichen Professuren	von nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten	Anteil der hauptberuflich erbrachten Lehre
Pinneberg	445,4 (entspr. 0,7 VZÄ)	5.527,9 (entspr. 9,0 VZÄ)	7,5 %
Leipzig	695,0 (entspr. 1,1 VZÄ)	4.255,7 (entspr. 7,0 VZÄ)	14,0 %
Stuttgart	3.433,6 (entspr. 5,6 VZÄ)	7.226,2 (entspr. 11,8 VZÄ)	32,2 %
Gesamt	4.574,0 (entspr. 7,5 VZÄ)	17.009,8 (entspr. 27,8 VZÄ)	21,2 %

Quelle: Angaben der Hochschulen. Nicht in der zweiten Spalte berücksichtigt ist Lehre, die von Professorinnen und Professorinnen über ihr Deputat hinausgehend geleistet und gesondert vergütet wurde.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags, die als Redakteurinnen und Redakteure sowie im Programmmanagement (vgl. A.III.) tätig sind, werden in einem Umfang von 11,4 VZÄ beschäftigt (2006: 11,0 VZÄ).

Nichtwissenschaftliches Personal, das hochschulübergreifend mit Kundenkontakt tätig ist, wird im Umfang von 37,25 VZÄ beschäftigt.

Hinzu kommen schließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Marketing und Kundenentwicklung, Organisation und Controlling sowie Verlag/Fernstudien-service/Mediengestaltung/Virtuelle Hochschule. Hier waren Ende 2008 insgesamt

59,9 VZÄ besetzt, die hochschulübergreifend und auch für den nichtakademischen Bereich tätig sind; das AKAD-Kolleg verfügt über zusätzliches eigenes Personal.

A.VI. Finanzierung

AKAD finanziert sich nach wie vor zu weit über 90 Prozent, in der Regel zu deutlich über 95 Prozent, aus Studien-, Prüfungs- und sonstigen Gebühren. Die gesamten Einnahmen lagen zuletzt zwischen 12 und 14 Millionen Euro und sollen im Zuge des geplanten Studierendenaufwuchses in den nächsten Jahren ansteigen. Angestrebt wird aber, die Einnahmen aus Drittmitteln für Forschungszwecke auszubauen (vgl. A.IV.). Im Jahr 2007 hat AKAD außerdem 290.000 Euro als Förderung des Landes Baden-Württemberg im Zuge des Studienplatz-Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ erhalten.

Zur Zeit der Erst-Akkreditierung wies AKAD negative Betriebsergebnisse von teilweise über einer Million Euro auf. Im Jahr 2007 konnte wieder ein deutlich positives Ergebnis erreicht werden. Dies wird auch für die nachfolgenden Jahre angestrebt. Den größten Anteil der Ausgaben stellen die Personalkosten, die zwischen 50 und 60 Prozent der Gesamtausgaben einnehmen.

Als Vorsorge für den Fall des Scheiterns bestehen weiterhin Grundschulden für die Länder Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein sowie eine Sicherungserklärung der Cornelsen-Gruppe.

A.VII. Qualitätssicherung

AKAD gibt an, in den letzten Jahren Qualitätsentwicklung nicht mehr als sektorale und additive Qualitätssicherung hochschulinterner Prozesse, sondern verstärkt als verbindendes und leitendes Prinzip der gesamten Hochschulsteuerung zu begreifen. Deshalb werde zurzeit ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt, das alle wesentlichen Prozesse der Leistungserbringung an den AKAD-Fachhochschulen umfasse. Dieses System richte sich nach dem Modell der European Foundation for Quality Management, beinhalte das im Aufbau befindliche Instrument der „Balanced Scorecard“ und orientiere sich am Prozessmodell der DIN EN ISO 9001:2000.

Das von AKAD angestrebte Qualitätsmanagementsystem umfasst ausdrücklich auch die Qualität der Lehre. Qualitätskriterien und –indikatoren sollen beispielsweise für die Lernmittel und für die Präsenzveranstaltungen entwickelt werden. Auch soll ein

Kreis von Gutachterinnen und Gutachtern für externe Evaluationen einzelner Lernmittel und Lerngebiete aufgebaut werden. Zuständig für die Entwicklung und Einführung des Qualitätsmanagementsystems ist eine hochschulübergreifende Projektgruppe, der alle Rektorinnen und Rektoren, ein Vertreter der Geschäftsführung sowie die Verlagsleitung angehören.

AKAD möchte interne und externe Perspektiven des Prozessmanagements integrieren. AKAD unterliege bereits verschiedenen externen Qualitätssicherungsverfahren und habe deren Ergebnisse berücksichtigt:

- institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat;
- Programmakkreditierung der Studiengänge (ACQUIN);
- Prüfung der Fernstudienangebote durch die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU);
- Anerkennungsverfahren durch die Sitzländer.

Aus bisherigen Einzelmaßnahmen der internen Qualitätssicherung seien bereits verschiedentlich Konsequenzen gezogen worden, darunter der Austausch und die Neugewinnung von Dozentinnen und Dozenten sowie von Autorinnen und Autoren.

A.VIII. Kooperationen

Seit der Erst-Akkreditierung hat AKAD die Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen ausgebaut; die Zahl der kooperierenden Firmen ist von 100 auf 200 gestiegen. Eine gefragte Ausprägung sei weiterhin die Integration von AKAD-Standardangeboten in das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Unternehmen. Verstärkt würden individuell zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen nachgefragt.

AKAD hat verschiedene neue Kooperationsverträge geschlossen:

- mit der Hochschule Pforzheim und der FH Wedel bezüglich des Maschinenbaustudiengangs;
- mit mehreren Berufsakademien in Sachsen und Niedersachsen, um als Partner für Studienangebote für Berufstätige in der Region aufzutreten und um gemeinsam Masterstudiengänge an den AKAD-Fachhochschulen vorzubereiten.

Außerdem ist AKAD eine internationale Forschungsk Kooperation eingegangen: Im Rahmen eines DAAD-Projekts ist die AKAD-FH Leipzig mit fünf weiteren deutschen

Hochschulen an der Weiterentwicklung der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) beteiligt. In Vorbereitung ist ein Memorandum of Understanding mit einem indischen College, das neben einem Austauschprogramm eine Kooperation im Bereich Forschung und Entwicklung vorsieht.

Die vorhandenen Kooperationen mit Verbänden und Kammern werden weiter gepflegt.

B. Bewertung

B.I. Zu Leitbild und Profil

Bereits in der Erstakkreditierung der AKAD-Fachhochschulen, die im Jahr 2006 abgeschlossen wurde, ist auf die erheblich gestiegene Bedeutung der lebenslangen Weiterqualifizierung von Beschäftigten verwiesen und die langjährige Pionierarbeit der AKAD in dieser Hinsicht gewürdigt worden. Das seither im Wesentlichen unverändert gebliebene Leitbild liefert nach wie vor die Grundlage für das klare Profil der AKAD-Fachhochschulen, die die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Hochschulstudium auf dem Weg des Fernstudiums ermöglichen wollen und dies auch seit vielen Jahren umsetzen. Empfohlen wird allerdings, dass sich die AKAD-Fachhochschulen intensiver als bisher mit der Frage auseinandersetzen, welche Auswirkungen der Schritt zu Master-Studiengängen und die damit verbundene notwendige stärkere Forschungsbasierung mit sich bringt (vgl. B.IV.).

Die Arbeitsgruppe bestätigt im Ergebnis die positive Bewertung aus der Erstakkreditierung, ohne dabei sämtliche damals angesprochenen Punkte explizit zu wiederholen. An dieser Stelle ausdrücklich betont seien sowohl die Leistungen von gesellschaftlicher Bedeutung, die AKAD für die akademische Fortbildung von Berufstätigen erbringt, als auch das gute Management, aufgrund dessen es AKAD inzwischen seit vielen Jahren gelingt, den Fernstudienbetrieb im Wesentlichen kompetent und effizient durchzuführen.

Der vorliegende Bericht fokussiert im Folgenden auf die im Jahr 2006 als kritisch angesehenen Problemfelder und ihre Behandlung durch AKAD, insbesondere die Fragen des hauptberuflichen Lehrkörpers und der Einzelhochschulen im Verhältnis zur Verbundstruktur. Zudem werden neue Entwicklungen, etwa die Erweiterung um einen technischen Studiengang, aufgegriffen.

Die Bildungsangebote des AKAD-Kollegs und der Metaphora GmbH, die im nicht-akademischen Bereich bzw. nicht in der Form von Studiengängen durchgeführt werden, sind nicht Gegenstand dieses Bewertungsberichts.

B.II. Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

In der Erstakkreditierung ist den AKAD-Fachhochschulen und den Sitzländern nachdrücklich empfohlen worden zu prüfen, welche Organisationsformen einschließlich

möglicher Abteilungslösungen ggf. besser geeignet seien und welche Möglichkeiten für die hochschulrechtliche Vereinigung der drei Hochschulen bestünden.¹² Diese Empfehlung war damit begründet worden, dass wesentliche Leistungsbereiche der AKAD-Fachhochschulen auf zentraler Ebene erbracht wurden. Ferner ist seinerzeit festgestellt worden, dass die Ausstattung mit hauptberuflichem Lehrpersonal insgesamt, vor allem aber auf die einzelnen Standorte bezogen, nicht ausreichte, um einen Hochschulcharakter dieser Standorte zu konstituieren.¹³ Akkreditiert wurde deshalb der Hochschulverbund, nicht aber seine einzelnen Mitgliedshochschulen.

Während bei der Personalausstattung ein Zuwachs eingetreten ist (vgl. B.V.2.), gilt weiterhin, dass die AKAD-Fachhochschulen – nicht nur in organisatorischer Hinsicht – im Wesentlichen zentral gesteuert werden und nur eingeschränkte Möglichkeiten der akademischen Profilbildung vor Ort bestehen. Daher ist nach wie vor die wissenschaftliche Leistung der AKAD-Fachhochschulen nur in ihrem hochschulübergreifenden Verbund beurteilbar. Es verbleiben als hauptsächliche Gründe für den Betrieb dreier eigenständiger Hochschulen die Tradition, die besseren Marketingmöglichkeiten und insbesondere die Anwendung unterschiedlich ausgeformter landesrechtlicher Bestimmungen, namentlich der in Schleswig-Holstein erheblich leichtere Hochschulzugang für Berufstätige ohne Hochschulzugangsberechtigung. Entsprechend zeigt sich, dass die Hochschulen in Stuttgart und Leipzig vor allem im regionalen Umfeld Studierende rekrutieren, während die Studierenden in Pinneberg praktisch aus der gesamten Bundesrepublik stammen.

Angesichts der Kulturhoheit der Länder ist es für nichtstaatliche Hochschulen ebenso naheliegend wie letztlich nicht zu beanstanden, im wettbewerblichen Sinn die Standortwahl auch nach geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu treffen. Außerdem ist die institutionelle Akkreditierung grundsätzlich offen gegenüber Organisationsformen, die in dieser Art nicht im staatlichen Bereich anzutreffen sind.¹⁴

Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der Tatsache, dass die AKAD-Fachhochschulen ihre bisherige Organisationsstruktur beibehalten möchten, sind zwei grundsätzliche Punkte festzuhalten:

¹² Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen (wie Anm. 8), S. 590.

¹³ Vgl. ebd., S. 627f.

¹⁴ Inzwischen ist allerdings auch im staatlichen Bereich ein Fall zu finden, bei dem drei einzelne Hochschulen zu einem größeren Verbund gekoppelt sind: Die „Niedersächsische Technische Hochschule“ (NTH) umfasst als Mitglieder die TU Braunschweig, die TU Clausthal und die Universität Hannover (vgl. Gesetz zur Errichtung der Niedersächsischen Technischen Hochschule und zur Änderung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes vom 15. Dezember 2008, Nds. GVBl 28/2008, S. 416-418).

Erstens zieht die Entscheidung der Trägerin, weiterhin drei eigenständige Hochschulen zu betreiben,¹⁵ entsprechende Verpflichtungen nach sich, an jedem Standort dessen Hochschulformigkeit separat sicherzustellen. Da maßgebliche Charakteristika selbständiger Einrichtungen jedoch strukturell nicht vorhanden sind bzw. sein können (eigenständige Lehrmaterialien, Internetauftritte, Profile, Namen), ist es umso wichtiger, dass der akademische Kernbereich, insbesondere aber die Ausstattung mit hauptberuflichem Lehrpersonal, an jeder der drei Hochschulen adäquat ausgebildet wird (bloße Außenstellen könnten ggf. eine geringere Personalstärke aufweisen). Ausgehend von dieser Prämisse wird die Personalfrage im Kapitel B.V.2. ausführlich diskutiert.

Zweitens müssen auf der Zentral-Ebene des AKAD-Fachhochschulverbundes akademische Mitwirkungsmöglichkeiten implementiert werden: Zwar sind an den einzelnen AKAD-Fachhochschulen akademische Gremien üblichen Zuschnitts vorhanden. Auf der für die Steuerung des Hochschulverbundes äußerst bedeutsamen Zentral-Ebene besteht jedoch kein akademischer Korpus. Geschäftsleitungsrunde, Rektorenrunde und Leitungskonferenz sind nicht satzungs- und hochschulrechtlich kodifiziert, sondern ihre Existenz beruht allein auf der Entscheidung der Geschäftsführung der Trägergesellschaft. Da außerdem die Rektorinnen und Rektoren von der Trägerin eingesetzt werden, sind somit keine Mitwirkungsmöglichkeiten der anderen Hochschulangehörigen im Verbund gegeben. Vielmehr übt die Trägerin einen zu großen operativen Einfluss auf die akademischen Geschicke der drei Hochschulen aus. Die bisherige Trägerdominanz ist in diesem Umfang nicht länger tolerabel.

Daher ist ein hochschulübergreifendes akademisches Gremium auf Verbundebene zwingend einzurichten. Dies könnte – um der Verfasstheit als Hochschulverbund ein Gewicht zu geben – in der Form eines alle Standorte umfassenden „AKAD-Senates“ geschehen, zu dem Vertreterinnen und Vertreter der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren (mehrheitlich) sowie der anderen Statusgruppen unter Einschluss der nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten gehören sollten. Dieses „Verbund-Gremium“ sollte über Kompetenzen in den standortübergreifenden Angelegenheiten von Lehre, Studium und Forschung verfügen. Auch sollte dort – zumindest bis die einzelnen Standorte ihre Hochschulformigkeit erreicht haben – die Zuständigkeit für Berufungsverfahren angesiedelt werden, da diese derzeit ebenfalls zu

¹⁵ Es wird davon ausgegangen, dass die bisherigen Studienzentren weiterhin als unselbständige Außenstellen betrieben werden.

stark durch die Trägerin beeinflusst werden, zumal Rektorinnen und Rektoren sowie Prorektorinnen und Prorektoren zwar auch dem akademischen Bereich verbunden sind, primär aber der Seite der Trägerin verpflichtet sind. Für die Verlagerung der Berufungsentscheidungen auf die Verbund-Ebene spricht außerdem, dass bereits jetzt bei Bedarf ein Austausch des Lehrpersonals zwischen den AKAD-Fachhochschulen stattfindet. Im Zuge einer solchen Organisationsreform ist außerdem der direkte Einfluss der Trägerin zu reduzieren, indem die Geschäftsführung nur noch mit beratender Stimme in den Gremien mitwirkt. Dies sollte auch in den Berufungskommissionen der Fall sein.

Jenseits der Frage des Verhältnisses zwischen der Verbundebene und den einzelnen Hochschulen gelten weiterhin die in der Erstakkreditierung getroffenen Würdigungen, dass die Organisation des Geschäftsbetriebs der AKAD-Fachhochschulen effizient, kundenorientiert und professionell ist. Dass die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge vergleichsweise reibungslos erfolgt ist, bezeugt die organisatorischen Fähigkeiten des AKAD-Fachhochschulverbundes ebenso wie die Tatsache, dass der komplexe Fernstudienbetrieb seit inzwischen vielen Jahren kompetent bewältigt wird.

Begrüßt wird, dass in den Berufungskommissionen stets externe Professorinnen und Professoren als Mitglieder vertreten sind. Die mit den Sitzländern im Zuge der Entstehung der AKAD-Hochschulen etablierte Praxis, auch den Vorsitz der Prüfungsausschüsse und damit eine akademische Kernaufgabe von bewährten externen Kräften wahrnehmen zu lassen, ist zwar ungewöhnlich, hat sich aber als erfolgreich erwiesen und ist nach Auskunft von Länderseite auch rechtlich nicht zu beanstanden.

Als zusätzliche Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit des AKAD-Verbundes zu erhöhen, regt die Arbeitsgruppe an, das Potenzial, das die externen Dozentinnen und Dozenten bilden, noch besser zu nutzen. Zwar fließen aus diesem Bereich auf informellem Weg bereits zahlreiche Impulse in den AKAD-Verbund ein. Insbesondere mit Blick auf die Curricula und auf die Forschung wird aber empfohlen, standortübergreifende und ggf. fachspezifische Konferenzen der Dozentinnen und Dozenten in einem Mindestmaß zu formalisieren sowie diese Gruppe auch am neu einzurichtenden akademischen Verbund-Gremium zu beteiligen. Dies gilt umso mehr, da die externen Dozentinnen und Dozenten einen überaus hohen Anteil des AKAD-Lehrbetriebs leisten und bei dessen Gestaltung daher in größerem Umfang beteiligt werden sollten.

B.III. Zu Studium und Lehre

Die AKAD-Fachhochschulen haben den Umstieg auf die Bachelor-/Master-Struktur in kurzer Zeit und ausweislich der positiven Ergebnisse der Programmakkreditierungen erfolgreich bewältigt.

Das Verfahren der institutionellen Akkreditierung berücksichtigt die Resultate der Programmakkreditierungen.¹⁶ Gleichwohl werden im Rahmen einer allgemeinen Plausibilitätsbetrachtung folgende Punkte angemerkt:

- Das bereits in der Erstakkreditierung angesprochene Problem, dass die Lernmittel von sehr unterschiedlicher Qualität sind und in Teilen die wissenschaftliche Aktualität vermissen lassen,¹⁷ ist noch nicht gänzlich ausgeräumt. Eine Stichprobenanalyse hat ergeben, dass bei einigen Materialien Nachbesserungsbedarf besteht. Die von AKAD umgesetzten und im Grundsatz zu begrüßenden Verfahren der Qualitätskontrolle greifen insofern noch nicht vollständig. Daher wird die Empfehlung aus dem Jahr 2006 mit Nachdruck wiederholt, dass AKAD externe Begutachtungen einführen sollte, um eine durchgängig kompetente Aktualisierung der Lernmittel gewährleisten zu können.
- Ebenfalls bereits 2006 wurde thematisiert, dass eine Voraussetzung für die Einführung von Masterabschlüssen in der Erhöhung des Anteils der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren bestehe. An dieser Stelle sei grundsätzlich und mit Blick über die AKAD-Fachhochschulen hinaus festgehalten, dass Master-Programme – auch in ihrer an Fachhochschulen üblichen stärker anwendungsorientierten Form – einer nachhaltigen Forschungsbasierung bedürfen, für die wiederum neben der sächlichen auch eine hinreichende hauptberufliche Personalausstattung notwendig ist. Während auf letztere und auf die Forschung noch eingegangen werden wird (vgl. B.IV., B.V.2.), ist hier bereits festzustellen, dass sich – zumindest nach der wiederum stichprobenhaften Analyse – die Lernmittel der Masterstudiengänge bezüglich ihrer Wissenschafts- und Forschungsbasierung, der Darstellung und Erarbeitung unterschiedlicher Lehrmeinungen etc., in Niveau und Anspruch nicht genügend von den Bachelor-Materialien abheben. Entsprechende Anstrengungen der AKAD-Fachhochschulen (Behandlung von

16 Vgl. in diesem Zusammenhang die Diskussion um Fernstudien-spezifika in der Programmakkreditierung, insbesondere den „Abschlussbericht der AG Fernstudium und E-Learning an den Akkreditierungsrat“ (vorgelegt auf der Sitzung des Akkreditierungsrates am 18.06.2007, Drs. AR 68/2007, http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/Beschluesse_AR/Beschluss_Abschlussbericht_AG_E-Learning.pdf)

17 Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen (wie Anm. 8), hier S. 629.

Fallstudien in „Capstone-Seminaren“, Master-Thesis mit wissenschaftlichem Anspruch) werden begrüßt, stellen jedoch erst einen Anfang dar und sind zu intensivieren, falls sich AKAD wie geplant dauerhaft im Master-Bereich engagieren möchte. Dies würde auch bedeuten, dass das Programmmanagement im Master-Bereich, das bisher wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern obliegt, zunehmend durch professorale Kompetenz ersetzt werden muss.

- Die Methode der Fernlehre mittels Studienbriefen hat sich einerseits seit Jahrzehnten – nicht nur bei AKAD – bewährt und stellt auch bislang die von den Studierenden bevorzugte Form dar. Andererseits ist seit der Verbreitung des Internets eine erhebliche Zahl an onlinebasierten E-Learning-Tools unterschiedlichsten Zuschnitts entwickelt worden. Anregungen aus dieser technologischen Entwicklung und der damit verbundenen Didaktik werden von AKAD nur bedingt aufgenommen und fließen auch kaum in die Virtuelle Hochschule ein, die hauptsächlich organisatorische und betreuende Zwecke – mit überzeugender Leistung – erfüllt.

Durch die weitgehende Beschränkung auf Studienbriefe lässt AKAD die Chance aus, die Qualität der Lehre zu erhöhen. Aus den zahlreichen Möglichkeiten, die das E-Learning bietet, werden exemplarisch zur Anwendung empfohlen: a) der Einsatz von interaktiven Übungen in Kopplung mit den klassischen schriftlichen Lehrbriefen, b) in der Betriebswirtschaft der Einsatz von Online-Simulationen und von virtuellen Firmenplanspielen. Auf die Nutzung solcher Techniken im Maschinenbau-Studiengang wird gesondert eingegangen.

Die Entscheidung von AKAD, erstmals in ihrer Geschichte einen technischen Studiengang anzubieten, ist angesichts der Fachkräftelage gesellschaftlich wünschenswert und wird daher ausdrücklich begrüßt. Zu würdigen ist ferner, dass AKAD innerhalb kurzer Zeit Kooperationen mit Laborpartnern abgeschlossen und den Bachelor in Maschinenbau erfolgreich zur Programmakkreditierung geführt hat. Kritisch anzumerken ist allerdings, dass die Laborzeiten im gesamten Studium lediglich knapp 80 Stunden bzw. etwa zwei Wochen – über eine (Regel-)Studienzeit von sieben Semestern – betragen und damit außerordentlich gering ausfallen. AKAD geht zwar bisher zu Recht davon aus, dass der weit überwiegende Teil der Maschinenbau-Studierenden in einem einschlägigen Beruf tätig ist bzw. eine technische Ausbildung absolviert hat und daher mit den praktischen Arbeiten in Laboren wie in Fabriken vertraut ist. Bisher noch nicht genügend berücksichtigt wurde dabei aber, dass die Vorkenntnisse

der Studierenden überaus heterogen ausfallen. Stärkeres Augenmerk sollte im Curriculum daher auf den Ausgleich der Niveaus während der Studieneingangsphase gelegt werden. Ebenfalls sollten die fachspezifischen Anteile im Studium erhöht werden, in dem derzeit relativ viele betriebswirtschaftliche Elemente enthalten sind. Die minimalen Laborzeiten sollte AKAD dringend mit dem Ziel einer Erhöhung überdenken, mindestens aber in das Studium die Arbeit an virtuellen Laboren bzw. Maschinensteuerungen und –programmierungen in nennenswertem Umfang integrieren.

Die Arbeitsgruppe beurteilt bezüglich des Maschinenbaus ferner kritisch, dass fachspezifische, ursprünglich in den Studienordnungen fixierte Zugangsvoraussetzungen (bei AKAD Stuttgart eine „abgeschlossene Ausbildung in einem technisch orientierten Ausbildungsberuf oder eine einschlägige berufspraktische Tätigkeit von mindestens 20 Wochen“) entfallen sind. Eine derartige Bestimmung sollte wieder etabliert werden, wobei durchaus individuelle Ausnahmeregelungen in Gestalt von Öffnungsklauseln implementiert werden können. Außerdem ist die Vertretung der Kernfächer des Maschinenbaus im hauptberuflichen Lehrkörper an den betreffenden Standorten zu gering und die Laborausstattung eines der beiden Partner zumindest zum Teil veraltet (vgl. B.V.1. und B.V.2.).

Einige der vorangegangenen Hinweise zum Maschinenbaustudiengang sind auch in der Programmakkreditierung als Empfehlungen ausgesprochen worden. AKAD wird nachdrücklich geraten, sämtliche Hinweise und Empfehlungen bezüglich dieses Studiengangs umzusetzen, um das erforderliche Qualitätsniveau zu erreichen.

Die leicht gestiegene Abbruchquote konnte von AKAD erklärt werden und ist für die Fernstudienform, die hohe Anforderungen an Selbstmotivation und -disziplin der Studierenden beinhaltet, nach wie vor vollauf akzeptabel. Gemäß der aktuellen Fernstudienforschung können Verbesserungen vor allem durch eine intensivere Betreuung zu Studienbeginn („betreutes Selbststudium“) und durch eine einschlägige didaktische Schulung des Lehrkörpers erzielt werden. Begrüßt wird, dass AKAD u.a. unter Zuhilfenahme solcher Methoden die Abbruchquote wieder senken möchte.

B.IV. Zur Forschung

Der in den letzten Jahren von den AKAD-Fachhochschulen unternommene Aufbau von forschungsförderlichen Anreizen wird begrüßt. Im Unterschied zur Erstakkreditierung wird inzwischen Forschung im nennenswerten Umfang betrieben. Die bisher

erbrachten und in der nächsten Zeit zu erwartenden Forschungsleistungen sind für die wissenschaftliche Fundierung von Bachelor-Studiengängen ohne Zweifel adäquat. Mehrere Mitglieder des hauptberuflichen Lehrkörpers treten durch Veröffentlichungen in verschiedenen Bereichen der Betriebswirtschaft sowie der Wirtschaftskommunikation hervor bzw. haben Auftragsforschungsarbeiten, deren Ergebnisse nicht zur Publikation vorgesehen sind, geleistet.

Um die für Master-Programme notwendige Forschungsbasierung nachhaltig zu erreichen, ist es jedoch erforderlich, dass die AKAD-Fachhochschulen ihre bisher entwickelten Ansätze konsequent umsetzen und ausbauen. Hierzu werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Heranführung der Studierenden an Forschungstätigkeiten sollte intensiviert werden.
- Es sollten bei anstehenden Berufungsverfahren weiterhin verstärkt forschungsaktive Professorinnen und Professoren gewonnen werden.
- Wiederholt wird die Anregung aus der Erstakkreditierung, systematisch Synergien zwischen forschenden nebenberuflichen Dozentinnen bzw. Dozenten und den hauptberuflichen Professorinnen und Professoren zu schaffen. Die von AKAD angegebenen, ein- bis zweimal jährlich stattfindenden hochschulübergreifenden Forschungskonferenzen haben noch keine deutlich sichtbaren Impulse erzeugt, so dass eine stärkere Institutionalisierung vorzunehmen ist (vgl. B.II.).
- In diesem Sinn sollte auch die Etablierung von Forschungsschwerpunkten vorangetrieben werden. AKAD sollte nach geeigneten Wegen suchen, um die Forschungsschwerpunkte bzw. die spezifischen Forschungskompetenzen der hauptberuflichen Professuren wie der externen Dozentinnen und Dozenten auch unter den Bedingungen des durch Studienbriefe stärker vorstrukturierten Fernstudiums in den Modulen der Master-Angebote abzubilden.
- Der Umstand, dass die Studierenden der AKAD-Fachhochschulen überwiegend berufstätig sind, bietet noch erhebliches Potenzial, um Forschungsprojekte aus dem beruflichen Umfeld zu generieren und zu bearbeiten.

Die Einführung eines Masterstudiengangs Maschinenbau ist angesichts der nicht unerheblichen Mängel in diesem Bereich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vertretbar. Zunächst ist der Bachelor-Studiengang zu etablieren und mit der notwendigen personellen Kompetenz in den Kernfächern auszustatten (vgl. B.III. und B.V.2.). Für

ein Master-Angebot ist eine eigene Forschungsstruktur zu etablieren, für die zuvor zusätzliche personelle und sächliche Ressourcen bereitzustellen sind.

In der nächsten institutionellen Reakkreditierung wird besonderes Augenmerk darauf zu legen sein, wie sich die seitens AKAD geplanten Publikationsstrukturen entwickelt haben werden und wie die Verknüpfung von Forschung und Lehre im Masterbereich gestaltet sein wird.

Zum grundsätzlichen Problem der Hauptberuflichkeit vgl. B.V.2.

B.V. Zur Ausstattung

V.1. Zur sächlichen Ausstattung

Die in Augenschein genommenen AKAD-Räumlichkeiten in Pinneberg und Stuttgart sind weiterhin ansprechend und für die Durchführung der Präsenzveranstaltungen angemessen.

Die Lesesäle an den einzelnen Hochschulen sind entlang der Ausbauplanungen aufgestockt, Bibliothekskooperationen sind etabliert worden. AKAD betont dabei zu Recht, dass für die Belange des Fernstudiums die wohnortnahe Literaturbeschaffung von herausragender Bedeutung ist. Die durch das Bibliotheksportal in der Virtuellen Hochschule bereitgestellten Ressourcen genügen für die Bachelor-Studiengänge. Im Master-Bereich ist es angesichts der auch dort vorgefertigten Studienmaterialien umso wichtiger, dass die hier eingeschriebenen Studierenden die Vielfalt wissenschaftlicher Literatur kennen und damit umzugehen lernen. Unter den gegebenen Bedingungen des Fernstudiums und der dislozierten Studierendenschaft ist es jedoch nicht unbedingt notwendig, dass AKAD über das vorhandene Maß hinaus systematisch eigene bibliothekarische Ressourcen bereitstellt. Die Anstrengungen, die Studierenden an eigenständige Literaturrecherchen auch in ihren jeweils regional verfügbaren Bibliotheken heranzuführen, sind auszubauen.

Bezüglich des Maschinenbaustudiengangs ist festzuhalten, dass die in Augenschein genommenen Labore des Kooperationspartners in Wedel nach bisherigem Eindruck dem gegenwärtigen Standard der Technik nur noch bedingt entsprechen. Für die dauerhafte Etablierung und Erweiterung von technischen Studiengängen sollte

AKAD Pinneberg die bestehende Kooperation überprüfen.¹⁸ Da in Pforzheim – im Unterschied zu Wedel, wo lediglich Wirtschaftsingenieurstudiengänge existieren – ein Präsenz-Maschinenbaustudiengang angeboten wird, kann für den anderen Laborpartner von einer angemessenen Ausstattung ausgegangen werden. Zum notwendigen verstärkten Einsatz von virtuellen Techniken vgl. B.III.

V.2. Zur personellen Ausstattung

Grundlegend und mit Bedeutung über die AKAD-Fachhochschulen hinaus ist festzuhalten, dass ein zentrales Qualitätsmerkmal von Hochschulen darin besteht, dass ein hauptberuflicher Lehrkörper die Forschung und die Lehre wesentlich trägt und in der Lage ist, Funktionen einer akademischen Selbstverwaltung zu übernehmen. Entsprechend hält der Leitfaden der institutionellen Akkreditierung auch fest: „Die Lehre muss überwiegend von hauptberuflich an der Institution Lehrenden getragen werden.“¹⁹ Der wesentliche Grund dafür lautet, dass ein zu hoher Anteil an nebenberuflich erbrachter Lehre strukturell Qualitätsprobleme mit sich bringt, insbesondere hinsichtlich der Rekrutierung geeigneten Personals, der Koordination der Lehrveranstaltungen und der Sicherstellung eines kontinuierlichen Lehrangebots.²⁰

Dieses qualitätsbegründete Diktum der Hauptberuflichkeit gilt für jegliche Ausprägung von Hochschulen und somit auch für Fernhochschulen, denen in diesem Punkt nicht aus sich selbst heraus ein Sonderstatus zuzuschreiben ist. Zu berücksichtigen ist bei der Kalkulation des hauptberuflichen Lehranteils an dieser spezifischen Hochschulform allerdings, dass im Rahmen des „blended learning“ die Präsenzlehre sowie der – bei AKAD lediglich über E-Mail, speziell eingerichtete Intranetforen sowie telefonisch erfolgende – Fernkontakt mit den einzelnen Lehrenden nur einen Teil des Gesamtlehraufkommens darstellt. Ein wesentliches Element der Lehre besteht hingegen in den Studienbriefen,²¹ die grundsätzlich als „hauptberufliche Elemente“ zu werten sind. Dadurch wird ein geringerer Anteil an von hauptberuflichen Kräften erbrachter (Präsenz-)Lehre im Vergleich zu Präsenzhochschulen kompensiert. Hinzu

18 Wie eine Laborausstattung für einen zeitgemäßen Maschinenbaustudiengang aussehen sollte, ist in einem anderen Reakkreditierungsverfahren diskutiert worden, vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Reakkreditierung der SRH Hochschule Heidelberg, Berlin Juli 2009 (Drs. 9277-09), S. 30 und 39f.

19 Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387, hier S. 363.

20 Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen, Köln 2002, S. 151.

21 Wer exakt die Materialien erarbeitet, ist dabei nicht einheitlich: An der Fernfachhochschule Riedlingen oblag diese Aufgabe vornehmlich den hauptberuflichen Professorinnen und Professoren (vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Fernfachhochschule Riedlingen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2005, Bd. I, Köln 2006, S. 533-580, hier S. 553), während sie bei AKAD in einem Zusammenspiel von nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten, von hauptberuflichen Professorinnen und Professoren sowie dem hauseigenen „Verlag“ erfolgt.

kommt, dass die Präsenzveranstaltungen nicht über die Woche hinweg verteilt werden können, sondern aufgrund der Berufstätigkeit der Studierenden an den Abenden und am Wochenende konzentriert sind, so dass strukturell eine höhere Anzahl an Personen – mit pro Kopf geringerem Lehraufkommen – notwendig ist, um die Präsenzphasen abdecken zu können. Ferner ist zu würdigen, dass AKAD die oben genannten strukturellen Qualitätsprobleme beim Einsatz von nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten bisher hinlänglich gelöst hat.

Im Sinn der früheren einschlägigen Akkreditierungsentscheidungen befürwortet die Arbeitsgruppe auch im vorliegenden Fall, an der AKAD-Fernhochschule einen geringeren Anteil an hauptberuflicher (Präsenz-)Lehre als an Präsenzhochschulen zuzulassen.²² Dies bedeutet jedoch nicht, dass dieser Anteil beliebig klein ausfallen darf.

Die Hochschule in Stuttgart hat nach Ansicht der Arbeitsgruppe einen akzeptablen Wert erreicht (vgl. A.V.2, Tabelle 5)²³ und damit nachgewiesen, dass ein solcher Umfang an hauptberuflicher Lehre realisierbar ist. Die von AKAD für Pinneberg und Leipzig geplanten Personalaufwüchse in Relation zur angestrebten Studierendenzahl sind noch nicht ausreichend, auch an diesen Standorten die Relation der Stuttgarter Hauptberuflichkeit zu erreichen. Eine Durchschnittsberechnung der Anteile über die Standorte hinweg ist dabei angesichts der Strategie von AKAD, jeweils eigenständige Hochschulen zu betreiben, nicht angemessen. Auch sollte in den Masterstudiengängen in höherem Umfang als in den anderen Programmen hauptberufliche Lehre erteilt werden, da sich auf diese Weise die Forschung am besten in die Lehre integrieren lässt.

Bei der Erst-Akkreditierung im Jahr 2006 wurde die Auflage ausgesprochen, die Ausstattung mit hauptberuflichem Personal „auf eine Zahl im zweistelligen Bereich zu erhöhen“.²⁴ Für das Jahr 2009 sind 12,15 Vollzeitäquivalente (VZÄ) angestrebt. Den hauptberuflichen Professorinnen und Professoren, die Leitungsfunktionen übernommen haben, werden bereits erhebliche Deputatsreduktionen (nach eigenen Angaben im Umfang von über 3 VZÄ) zugesprochen; weitere Reduzierungsoptionen für die gewollte Wahrnehmung von Forschungsaktivitäten sind noch nicht in Anspruch ge-

22 Vgl. neben der Erstakkreditierung der AKAD-Fachhochschulen auch Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Fernfachhochschule Riedlingen (wie Anm. 21); in letzterem Fall wurde eine 50%-Quote hauptberuflich erbrachter Lehre zwar empfohlen, nicht jedoch als Auflage beschlossen (S. 537).

23 Von Belang ist hier die real erbrachte Lehrleistung. Deputatsmindernde Leitungs- und vergleichbare Aufgaben sind „bei der Betreuungsrelation sowie auch generell in der Wahrnehmung von Aufgaben in der Lehre herauszurechnen“ (Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen (HKT) – Staatlich anerkannte Hochschule der Stiftung für Kunst und Kunsttherapie Nürtingen (Drs. 8606-08), Berlin Juli 2008, S. 51).

24 Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen (wie Anm. 8), hier S. 589.

nommen worden. Außerdem wurde inzwischen das zugrunde liegende Studienangebot durch den Bachelor-Studiengang Maschinenbau (2009 mit 1,1 VZÄ veranschlagt) erweitert. Vor diesem Hintergrund – dass nämlich eine zweistellige Zahl von Professoren-VZÄ ohne deputatsmindernde Verwaltungsaufgaben für das 2006 vorhandene Studienangebot zur Verfügung stehen muss – kann noch nicht von einer Erfüllung dieser Auflage gesprochen werden.

Wie ausgeführt, ist nach Auffassung der Arbeitsgruppe ein über die im Jahr 2006 festgestellte Notwendigkeit hinausgehender Personalbedarf durch die Beibehaltung der eigenständigen Hochschulen, durch die erforderliche Forschungsbasierung der Masterstudiengänge, durch den Aufbau des Maschinenbaus, durch die nur eingeschränkte Anrechenbarkeit der „Management-Professuren“ (insbesondere Rektorat, teilweise Prorektorat)²⁵ und durch die notwendige Erhöhung des Anteils der hauptberuflich erbrachten Lehre in Pinneberg und Leipzig gegeben. Hinzu kommt der Bedarf an professoralen Kapazitäten bei der Erarbeitung der Lehrmaterialien für Masterstudiengänge. Die Aufwuchsplanungen von AKAD genügen diesen Anforderungen noch nicht. In Leipzig und in Pinneberg sind entsprechende personelle Zuwächse an Professuren vorzusehen, um einen eigenständigen Hochschulcharakter im derzeitigen Zuschnitt (Fernhochschule, Verbundstruktur) zu erreichen und zumindest eine analoge Personalrelation wie in Stuttgart (siehe A.V.2, Tabelle 5) herzustellen. Dabei ist besonderes Augenmerk auf die fachliche Kompetenz im Maschinenbau zu legen, um (im Verbund) die Kernfächer abdecken zu können. Insgesamt ergibt sich daraus im Vergleich zu den von AKAD vorgelegten Ausbauplanungen für das Jahr 2012 der Bedarf für jeweils mindestens ein zusätzliches VZÄ an hauptberuflichen Professuren in Leipzig und in Pinneberg.

Bezüglich der Professorinnen und Professoren ist anzumerken, dass deren Lehrdeputat, auf eine Vollzeitstelle bezogen, seit der Erstakkreditierung erhöht wurde. Die derzeit verlangten 612 Jahresstunden entsprechen, da AKAD mit „50-Minuten-Stunden“ arbeitet, 680 „akademischen“ Stunden à 45 Minuten. Dieser Wert wäre zu hoch, bestünde nicht die zehnpromtente Reduktion für Forschungszwecke, die das Lehrdeputat im engeren Sinn wieder auf 612 akademische Stunden absenkt. Vor diesem Hintergrund und angesichts dessen, dass andere Funktionsübernahmen e-

25 Vgl. Anm. 23.

benfalls systematisch mit Deputatsreduktionen ausgestattet werden, ist das vorhandene Deputat noch tolerierbar, darf aber nicht weiter erhöht werden.

Der AKAD-Verbund ist nach wie vor mit nichtwissenschaftlichem sowie mit nichtprofessoralem wissenschaftlichem Personal sehr gut ausgestattet und vollauf in der Lage, die organisatorischen Anforderungen des Fernstudienbetriebs zu bewältigen.

Positiv hervorzuheben ist weiterhin, dass es AKAD konstant gelingt, einen breiten Stamm hochqualifizierter externer Dozentinnen und Dozenten zur zumeist langjährigen Mitarbeit zu gewinnen. Zur institutionalisierten Einbindung dieser Gruppe vgl. B.II.

B.VI. Zur Finanzierung

Ausweislich der vorgelegten Abschlüsse arbeiten die AKAD-Fachhochschulen derzeit (im Unterschied zur Erstakkreditierung) kostendeckend. Der geforderte zusätzliche Personalausbau muss in die Planungen eingearbeitet werden.

Die nominelle Erhöhung des Forschungsetats wird begrüßt. Er sollte künftig von den hauptberuflichen Professorinnen und Professoren tatsächlich ausgeschöpft und mit Blick auf die Forschungsbasierung der Masterstudiengänge auf einen sechsstelligen Wert weiter aufgestockt werden. Die Inanspruchnahme der Mittel ist in der nächsten institutionellen Reakkreditierung zu untersuchen.

Bezüglich der Absicherungen (Verpflichtungserklärung der Cornelsen Verlagsgruppe, Grundschulden für die Hochschulen in Stuttgart und Pinneberg, Bonität der Trägerin) sind keine Veränderungen eingetreten, so dass hier kein Handlungsbedarf besteht.

B.VII. Zur Qualitätssicherung

Begrüßt wird, dass mittlerweile die Erarbeitung eines Qualitätsmanagementsystems eingeleitet wurde. Dieser Prozess steht noch am Anfang, was angesichts der umfangreichen anderen seit der Erst-Akkreditierung von AKAD bearbeiteten Aufgaben, insbesondere der Umstellung auf die Bachelor-/Master-Struktur samt den damit verbundenen Studiengangsakkreditierungen, verständlich ist.

Die AKAD-Fachhochschulen sollten sich nunmehr intensiv der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems widmen. Dabei zu berücksichtigen sind vor allem

- die nachhaltige regelmäßige Qualitätskontrolle der Fernstudienmaterialien (verwiesen wird auf Kapitel B.III. mit der Empfehlung einer externen Begutachtung);
- die systematische fachliche Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Qualitätsmanagementsystem sollte ein wesentliches Thema der nächsten institutionellen Reakkreditierung sein.

B.VIII. Zu Kooperationen

Die AKAD-Fachhochschulen haben ihr Kooperationsnetz seit 2006 in angemessener Weise ausgebaut und erfreulicherweise auch neue internationale Kontakte geknüpft. Zu begrüßen wäre, wenn der jetzige Stand gehalten bzw. im internationalen Bereich noch leicht ausgebaut werden könnte. Dabei wird davon ausgegangen, dass die AKAD-Fachhochschulen im Zuge der Erweiterung um technische Studienangebote ohnehin spezifische Kooperationen in diesem Sektor anstreben.

Anhang

- Übersicht 1: Organigramme der AKAD-Fachhochschulen**
- Übersicht 2: Studienangebote, AKAD-Fachhochschule Stuttgart**
- Übersicht 3: Studienangebote, AKAD-Fachhochschule Pinneberg**
- Übersicht 4: Studienangebote, AKAD-Fachhochschule Leipzig**
- Übersicht 5: Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber, Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren, AKAD-Fachhochschule Stuttgart**
- Übersicht 5a: Absolventinnen und Absolventen der AKAD-Fachhochschule Stuttgart nach Studiengängen 2006-2008**
- Übersicht 6: Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber, Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren, AKAD-Fachhochschule Pinneberg**
- Übersicht 6a: Absolventinnen und Absolventen der AKAD-Fachhochschule Pinneberg nach Studiengängen 2006-2008**
- Übersicht 7: Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber, Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren, AKAD-Fachhochschule Leipzig**
- Übersicht 7a: Absolventinnen und Absolventen der AKAD-Fachhochschule Leipzig nach Studiengängen 2006-2008**
- Übersicht 8: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen, AKAD-Fachhochschule Stuttgart**

Übersicht 9: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen, AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Übersicht 10: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Übersicht 11: Projektion der Studierendenzahlen, AKAD-Fachhochschule Stuttgart

Übersicht 12: Projektion der Studierendenzahlen, AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Übersicht 13: Projektion der Studierendenzahlen, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Übersicht 14: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), AKAD-Fachhochschule Stuttgart

Übersicht 15: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Übersicht 16: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), AKAD-Fachhochschule Leipzig

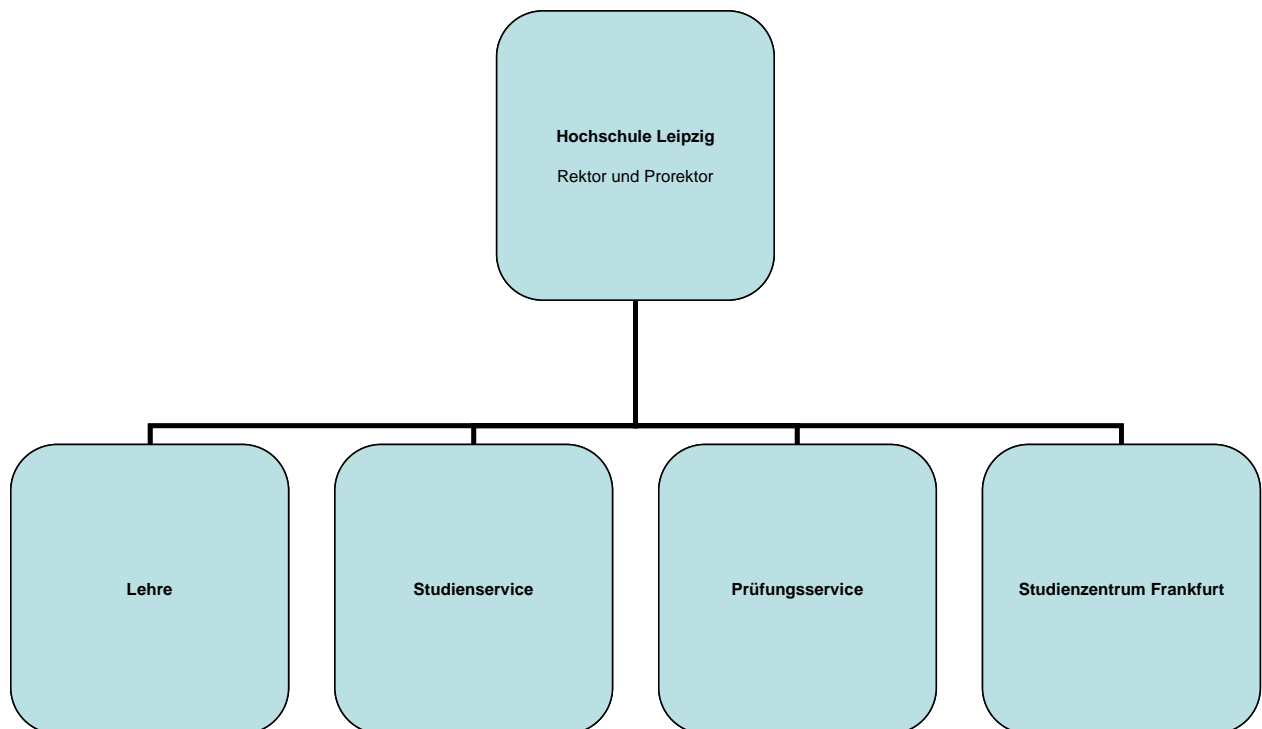
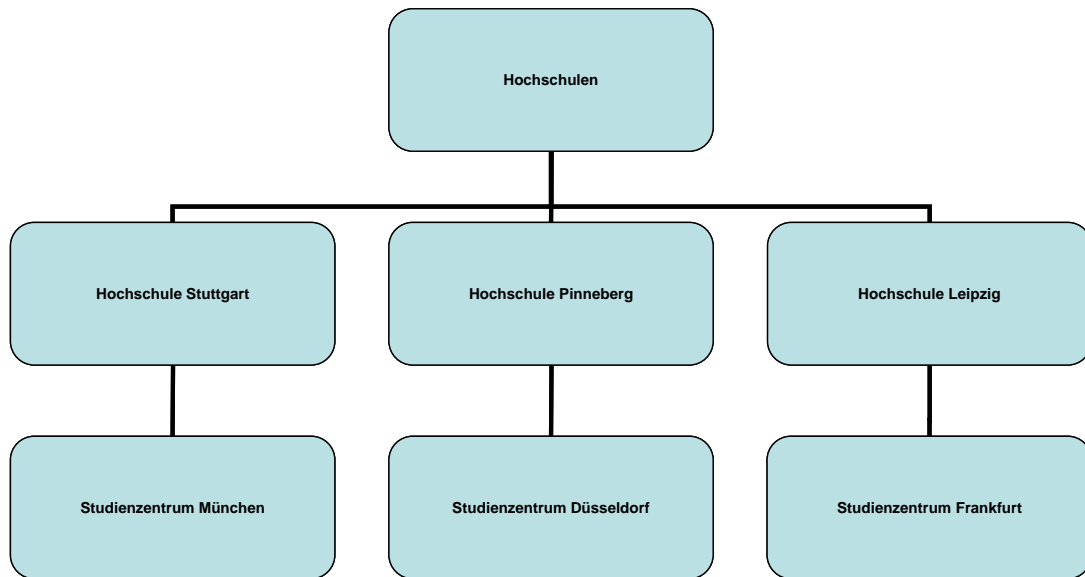
Übersicht 17: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), AKAD-Fachhochschulen (Stuttgart, Pinneberg und Leipzig)

Übersicht 18: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Übersicht 1: Organigramme der AKAD-Fachhochschulen

Geschäftsbereich Hochschulen

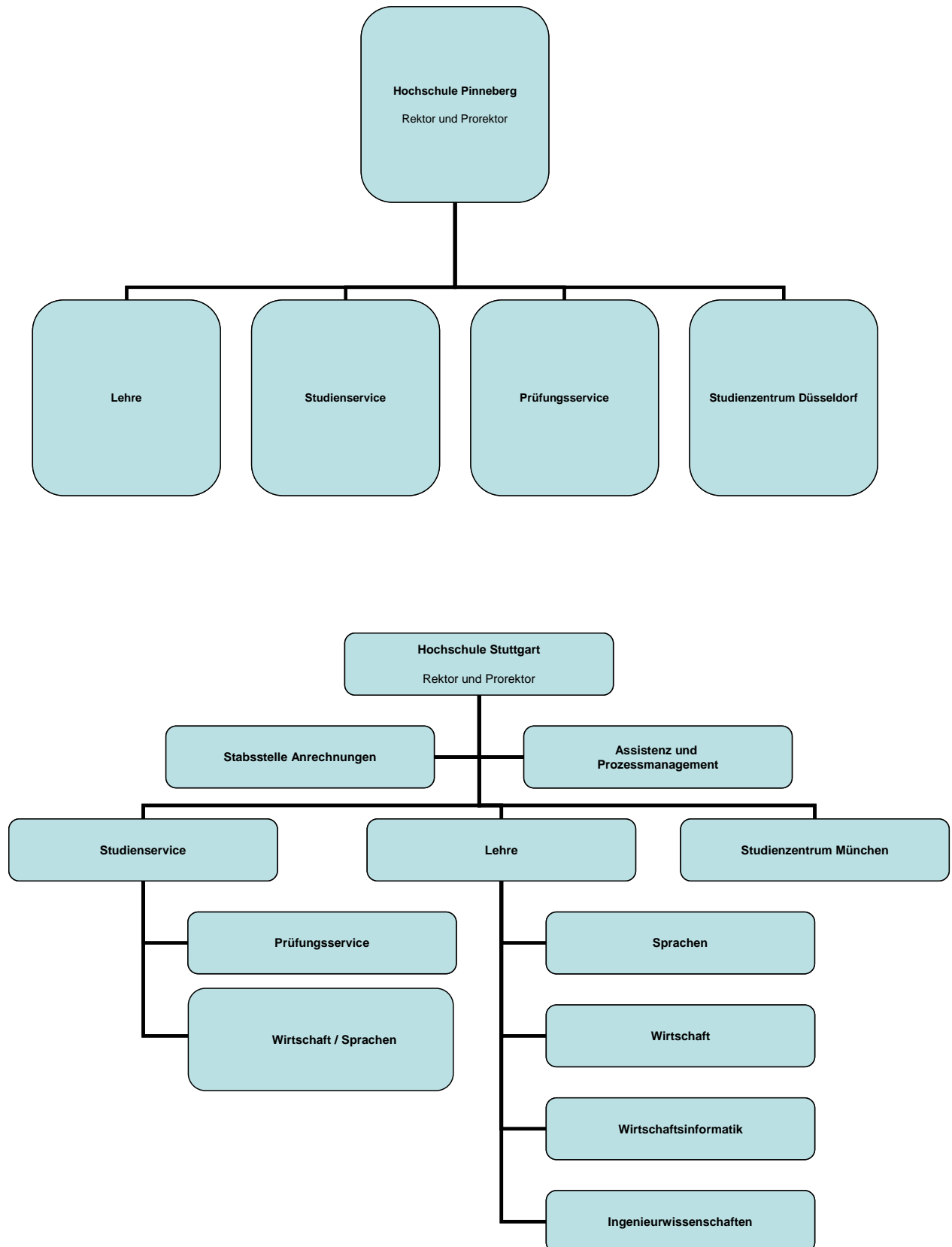
Stand 1.03.2009



Übersicht 1 Fortsetzung

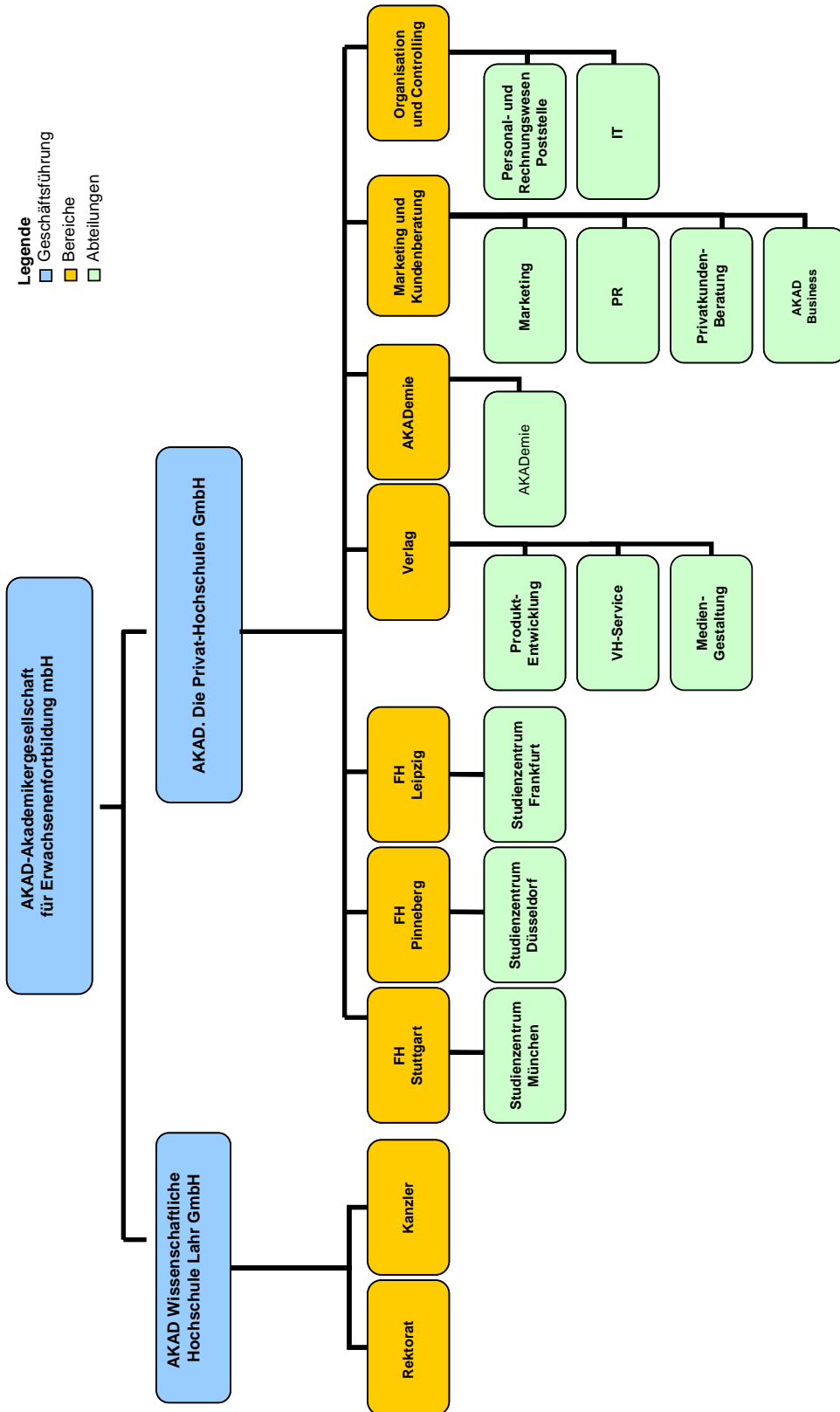
Geschäftsbereich Hochschulen

Stand 1.03.2009



Übersicht 1 Fortsetzung

Hierarchie-Ebenen und zentrale Gremien der AKAD-Gruppe Stand 1.03.2009



Legende
■ Geschäftsführung
■ Bereiche
■ Abteilungen

Übersicht 2: Studienangebote, AKAD-Fachhochschule Stuttgart

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Standorte ³⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Arts (B. A.)	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Stuttgart München	
Betriebswirtschaftslehre International Business Communication	Bachelor of Arts (B. A.)	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Stuttgart München	
Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science (B. Sc.)	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Stuttgart München	
Maschinenbau	Bachelor of Engineering (B. Eng.)	7	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Stuttgart München	Hochschule Pforzheim
Betriebswirtschaftslehre konsekutiv	Master of Arts (M. A.)	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Stuttgart München	
Betriebswirtschaftslehre nicht konsekutiv	Master of Arts (M. A.)	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Stuttgart München	
Wirtschaftsinformatik konsekutiv	Master of Science (M. Sc.)	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Stuttgart München	
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	8	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxissemester	Stuttgart München	
Wirtschaftsinformatik	Diplom	8	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxissemester	Stuttgart München	
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium	Stuttgart München	

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Studienangebote, AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Standorte ³⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Arts (B. A.)	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Pinneberg Düsseldorf	
Betriebswirtschaftslehre International Business Communication	Bachelor of Arts (B. A.)	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Pinneberg Düsseldorf	
Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science (B. Sc.)	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Pinneberg Düsseldorf	
Maschinenbau	Bachelor of Engineering (B. Eng.)	7	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Pinneberg Düsseldorf	Fachhochschule Wedel
Betriebswirtschaftslehre konsekutiv	Master of Arts (M. A.)	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Pinneberg Düsseldorf	
Betriebswirtschaftslehre nicht konsekutiv	Master of Arts (M. A.)	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Pinneberg Düsseldorf	
Wirtschaftsinformatik konsekutiv	Master of Science (M. Sc.)	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxisphase	Pinneberg Düsseldorf	
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	8	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxissemester	Pinneberg Düsseldorf	
Wirtschaftsinformatik	Diplom	8	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxissemester	Pinneberg Düsseldorf	
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium	Pinneberg Düsseldorf	

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4: Studienangebote, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Standorte ³⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Arts	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Trainee	Leipzig Frankfurt	
Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Trainee	Leipzig Frankfurt	
International Business Communication	Bachelor of Arts	6	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Trainee	Leipzig Frankfurt	
Betriebswirtschaftslehre	Diplom- Kaufmann/-frau	8	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxissemester	Leipzig Frankfurt	
Wirtschaftsinformatik	Diplom- Wirtschaftsinforma- tiker(in)	8	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxissemester	Leipzig Frankfurt	
Wirtschaftsübersetzen	Diplom- Wirtschaftsüber- setzer(in)	8	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Praxissemester	Leipzig Frankfurt	
Betriebswirtschaftslehre für Nicht-Ökonomen	Master of Arts	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Trainee	Leipzig Frankfurt	

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4 Fortsetzung

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Standorte ³⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen	Master of Arts	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium Trainee	Leipzig Frankfurt	
Betriebswirtschaftslehre für Nicht-Ökonomen	Diplom- Kaufmann/-frau	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium	Leipzig Frankfurt	
Wirtschaftsingenieur- wesen	Diplom- Wirtschafts- ingenieur(in)	4	Fernstudium Online-Studium Präsenzstudium	Leipzig Frankfurt	

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber, Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren, AKAD-Fachhochschule Stuttgart

Studiengänge	WS 2006/2007				WS 2007/2008				WS 2008/2009			
	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
2												
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.	*	82	0	k. A.	*	57	0	k. A.	*	117	k. A.	k. A.
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.	*	0	0	k. A.	*	53	0	k. A.	*	43	k. A.	k. A.
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss B. Sc.	*	0	0	k. A.	*	26	0	k. A.	*	39	k. A.	k. A.
Maschinenbau, grundständig Abschluss B. Erg.	*	0	0	k. A.	*	0	0	k. A.	*	49	k. A.	k. A.
Betriebswirtschaft, konsekutiv Abschluss M. A.	*	0	0	k. A.	*	3	0	k. A.	*	8	k. A.	k. A.
Betriebswirtschaft, nichtkons. Abschluss M. A.	*	0	0	k. A.	*	13	0	k. A.	*	16	k. A.	k. A.
Wirtschaftsinformatik, konsekutiv Abschluss M. Sc.	*	0	0	k. A.	*	3	0	k. A.	*	5	k. A.	k. A.
Betriebswirtschaft grundständig Abschluss Diplom	*	148	82	k. A.	*	0	74	k. A.	*	0	54	k. A.
Wirtschaftsinformatik grundständig Abschluss Diplom	*	57	12	k. A.	*	0	22	k. A.	*	0	13	k. A.
Wirtschaftsingenieurwesen (Aubau) Abschluss Diplom	*	7	8	k. A.	*	0	7	k. A.	*	0	7	k. A.
Insgesamt	*	294	102		*	155	103		*	256	74	

* Als Hochschule in privater Trägerschaft mit fortlaufender Immatrikulation kann jeder Interessent, der die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, immatrikuliert werden.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

**Übersicht 5a: Absolventinnen und Absolventen der AKAD-Fachhochschule
Stuttgart nach Studiengängen 2006-2008**

Studiengänge	2006	2007	2008
1	2	3	4
Betriebswirtschaftslehre Abschluss Bachelor of Arts			2
Wirtschaftsinformatik Abschluss Bachelor of Science			
International Business Communication Abschluss Bachelor of Arts			
Betriebswirtschaftslehre grundständig Abschluss Diplom	155	153	232
Wirtschaftsübersetzen Abschluss Diplom			
Wirtschaftsinformatik Abschluss Diplom	29	28	50
Betriebswirtschaftslehre für Nicht-Ökonomen Abschluss Master of Arts			1
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss Master of Arts			
Betriebswirtschaftslehre Aufbaustudium Abschluss Diplom			
Wirtschaftsingenieurwesen Aufbaustudium Abschluss Diplom	16	16	19
Insgesamt:	200	197	304

Übersicht 6: Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber, Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren, AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2006/2007				WS 2007/2008				WS 2008/2009			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen*	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen*	mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	7	8	9	10	11	12	13	14	11	12	13	14
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.		*	40	0	k. A.	*	37	0,0	k. A.	*	51	0,0	k. A.
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. Sc.		*	0	0	k. A.	*	16	0,0	k. A.	*	18	0,0	k. A.
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss B. A. IBC		*	40	0	k. A.	*	37	0	k. A.	*	19	0,0	k. A.
Betriebswirtschaft, konsekutiv Abschluss M. A.		*	0	0	k. A.	*	0	0,0	k. A.	*	4	0,0	k. A.
Betriebswirtschaft, nicht konsekutiv Abschluss M. A.		*	0	0	k. A.	*	5	0,0	k. A.	*	11	0,0	k. A.
Wirtschaftsinformatik, konsekutiv Abschluss M. Sc.		*	0	0	k. A.	*	0	0,0	k. A.	*	2	0,0	k. A.
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss Diplom		*	94	113	k. A.	*	93	165	k. A.	*	106	41	k. A.
Wirtschaftsinformatik grundständig Abschluss Diplom		*	42	12	k. A.	*	42	12	k. A.	*	49	27	k. A.
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbau) Abschluss Diplom		*	0	1	k. A.	*	0	4	k. A.	*	0	1	k. A.
Insgesamt		*	216	126		*	95	181		*	260	69	

* Als Hochschule in privater Trägerschaft mit fortlaufender Immatrikulation kann jeder Interessent, der die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, immatrikuliert werden.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

**Übersicht 6a: Absolventinnen und Absolventen der AKAD-Fachhochschule
Pinneberg nach Studiengängen 2006-2008**

Studiengänge	2006	2007	2008
1	2	3	4
Betriebswirtschaftslehre Abschluss Bachelor of Arts			
Wirtschaftsinformatik Abschluss Bachelor of Science			
International Business Communication Abschluss Bachelor of Arts			
Betriebswirtschaftslehre grundständig Abschluss Diplom	147	230	92
Wirtschaftsinformatik Abschluss Diplom	14	27	49
Wirtschaftsinformatik Aufbaustudium Abschluss Diplom	2		3
Wirtschaftsingenieurwesen Aufbaustudium Abschluss Diplom	1	4	1
Sozialwirtschaft Aufbaustudium Abschluss Diplom		1	
Betriebswirtschaftslehre für Nicht-Ökonomen Abschluss Master of Arts			
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss Master of Arts			
Insgesamt:	164	262	145

Übersicht 7: Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber, Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen im Jahr der Akkreditierung und in den Folgejahren, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2006/2007					WS 2007/2008					WS 2008/2009					
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen*	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen*	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen*	mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	7	8	9	10	11	12	13	14	11	12	13	14	11	12	13	14
Betriebswirtschaftslehre Abschluss B. A.		*	23	3		*	13	3		*	24	2		*	24	2	
Wirtschaftsinformatik Abschluss B. SC.		*	0	0		*	1	0		*	2	0		*	2	0	
International Business Communication Abschluss Diplom		*	0	0		*	11	0		*	10	0		*	10	0	
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. Sc.		*	26	31		*	33	22		*	48	9		*	48	9	
Wirtschaftsübersetzen Abschluss Diplom		*	9	3		*	8	2,0		*	9	1		*	9	1	
Wirtschaftsinformatik Abschluss Diplom		*	0	1		*	0	0		*	1	0		*	1	0	
Betriebswirtschaftslehre f. Nicht-Ökonomen Abschluss M. A.		*	12	0		*	0	1		*	3	2		*	3	2	
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss M. A.	Human Resources Management	*	0	0		*	1	0		*	0	0		*	0	0	
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss M. A.	Accounting, Steuern, Finanz- dienstleistungen und Controlling	*	0	0		*	0	0		*	2	0		*	2	0	
Betriebswirtschaftslehre Aufbaustudium Abschluss Diplom		*	30	30		*	34	25		*	18	12		*	18	12	
Wirtschaftsingenieurwesen Abschluss Diplom		*	5	1		*	22	2		*	20	1		*	20	1	
Sozialwirtschaft Abschluss Diplom		*	0	2		*	0	0		*	0	0		*	0	0	
Insgesamt		*	105	71		*	123	55		*	137	27		*	137	27	

* Als Hochschule in privater Trägerschaft mit fortlaufender Immatrikulation kann jeder Interessent, der die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, immatrikuliert werden.
Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

**Übersicht 7a: Absolventinnen und Absolventen der AKAD-Fachhochschule
Leipzig nach Studiengängen 2006-2008**

Studiengänge	2006	2007	2008
1	2	3	4
Betriebswirtschaftslehre Abschluss Bachelor of Arts	1	4	7
Wirtschaftsinformatik Abschluss Bachelor of Science			
International Business Communication Abschluss Bachelor of Arts			
Betriebswirtschaftslehre grundständig Abschluss Diplom	44	83	31
Wirtschaftsübersetzen Abschluss Diplom	6	7	5
Wirtschaftsinformatik Abschluss Diplom	2		
Betriebswirtschaftslehre für Nicht-Ökonomen Abschluss Master of Arts			6
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss Master of Arts			
Betriebswirtschaftslehre Aufbaustudium Abschluss Diplom	46	68	41
Wirtschaftsingenieurwesen Aufbaustudium Abschluss Diplom	7	5	5
Sozialwirtschaft Abschluss Diplom	2	5	
Insgesamt:	108	280	95

Übersicht 8: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen, AKAD-Fachhochschule Stuttgart

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2006/2007					WS 2007/2008					WS 2008/2009					
		Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2																
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.		73	58	42,6	0,9	214	198	42,7	1,2	432	412	40,8	0,8				
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.	International Business Communication	0	0	0,0	0,0	65	65	84,7	1,6	129	128	85,4	1,7				
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss B. Sc.		7	7	19,3	1,0	54	44	18,4	0,9	116	106	18,9	1,1				
Maschinenbau, grundständig Abschluss B. Eng.		0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	51	51	11,9	1,2				
Betriebswirtschaft, konsekutiv Abschluss M. A.		0	0	0,0	0,0	3	3	0,0	0,0	20	20	35,7	0,9				
Betriebswirtschaft, nichtkonsekutiv Abschluss M. A.		0	0	0,0	0,0	24	24	39,8	1,3	60	59	39,6	0,7				
Wirtschaftsinformatik, konsekutiv Abschluss M. Sc.		0	0	0,0	0,0	0	3	3,0	0,0	8	8	0,0	0,0				
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss Diplom		1.373	561	47,2	0,9	1239	563	46,9	1,0	885	342	46,9	1,0				
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss Diplom		438	247	31,4	1,1	435	270	30,9	1,0	356	171	31,6	1,0				
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbau) Abschluss Diplom		140	59	25,8	1,7	133	45	24,6	1,7	90	27	25,6	1,6				
Insgesamt		2031	932	-	-	2167	1215	-	-	2147	1324	-	-				

¹⁾ RSZ = Regelstudienzeit

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 9: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen, AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)				WS 2006/2007				WS 2007/2008				WS 2008/2009			
	1	2	7	8	9	10	11	12	13	14	7	8	9	10		
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.			40	40	50,0	0,0	118	118	44,1	0,0	197	182	43,6	3,5		
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss B. Sc.			0	0	0,0	0,0	24	24	0,8	0,0	61	57	13,1	1,6		
Betriebswirtschaft grundständig Abschluss B. A.		International Business Communication	0	0	0,0	0,0	24	24	0,8	0,0	25	25	76,0	4,0		
Betriebswirtschaft, konsekutiv Abschluss M. A.			0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	5	5	60,0	0,0		
Betriebswirtschaft, nicht konsekutiv Abschluss M. A.			0	0	0,0	0,0	5	5	20,0	0,0	21	21	33,3	0,0		
Wirtschaftsinformatik, konsekutiv Abschluss M. Sc.			0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	3	3	0,0	0,0		
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss Diplom			1546	729	36,4	1,7	916	752	37,9	1,5	928	636	39,2	1,8		
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss Diplom			510	280	15,2	1,1	401	300	14,1	1,0	380	319	13,4	1,5		
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbau) Abschluss Diplom			7	0	0,0	0,0	1	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0		
Insgesamt			2103	1049	-	-	1489	1223	-	-	1620	1248	-	-		

*) RSZ = Regelstudienzeit
Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 10: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2006/2007					WS 2007/2008					WS 2008/2009				
		Studierende gesamt	davon in der RSZ)	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studie- rende gesamt	davon in der RSZ)	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studie- rende gesamt	davon in der RSZ)	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studie- rende gesamt	davon in der RSZ)	davon weibl. in %
1	2	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Betriebswirtschaftslehre Abschluss B. A.		338	334	48,5	2,1	332	274	49,7	2,7	339	191	50,4	2,7			
Wirtschaftsinformatik Abschluss B. Sc.		0	0	0,0	0,0	3	3	33,3	0,0	5	5	20,0	0,0			
International Business Communication Abschluss B. A.		0	0	0,0	0,0	26	26	88,5	0,0	34	34	79,4	2,9			
Betriebswirtschaftslehre, grundständig Abschluss Diplom		392	186	41,1	1,0	308	204	43,2	2,0	346	183	43,6	1,4			
Wirtschaftsinformatik Abschluss Diplom		8	0	12,5	0,0	4	0	25,0	0,0	2	1	50,0	0,0			
Wirtschaftsübersetzen Abschluss Diplom		91	55	81,3	8,8	69	42	82,6	15,9	79	51	84,8	12,7			
Betriebswirtschaftslehre f. Nicht-Ökonomen Abschluss M. A.		64	64	14,1	0,0	63	45	15,9	7,9	60	16	18,3	6,7			
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss M. A.	Human Resources Management	0	0	0,0	0,0	1	1	100,0	0,0	1	1	100,0	0,0			
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss M. A.	Accounting, Steuern, Finanz- dienstleistungen und Controlling	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	2	2	50,0	0,0			
Betriebswirtschaftslehre für Ökonomen Abschluss M. A.	Marketing	0	0	0,0	0,0	2	2	100,0	0,0	2	2	100,0	0,0			
Betriebswirtschaftslehre Aufbaustudium Abschluss Diplom		313	127	35,5	3,8	284	143	35,2	4,9	282	107	36,9	5,0			
Wirtschaftsingenieurwesen Abschluss Diplom		43	17	16,3	2,3	59	31	11,9	3,4	76	53	13,2	2,6			
Sozialwirtschaft Abschluss Diplom		13	0	30,8	0,0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0			
Insgesamt		1262	783	-	-	1151	771	-	-	1228	646	-	-			

*) RSZ = Regelstudienzeit
Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 11: Projektion der Studierendenzahlen, AKAD-Fachhochschule Stuttgart

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist	Soll			
	WS 2007/2008	WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.	214	438	644	849	1.050
Betriebswirtschaft, grundständig International Business Communication Abschluss B. A.	65	123	197	286	380
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss B. Sc.	54	119	193	266	335
Maschinenbau, grundständig Abschluss B. Eng.	0	12	53	111	185
Betriebswirtschaft, konsekutiv Abschluss M. A.	3	24	48	81	111
Betriebswirtschaft, nicht konsekutiv Abschluss M. A.	24	67	109	166	207
Wirtschaftsinformatik, konsekutiv Abschluss M. Sc.	0	18	51	92	127
Betriebswirtschaft grundständig Abschluss Diplom	1.239	856	788	413	99
Wirtschaftsinformatik grundständig Abschluss Diplom	435	338	322	217	92
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbau) Abschluss Diplom	133	103	103	89	29
Wirtschaftsübersetzen Abschluss Diplom	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaft Aufbaustudium Abschluss Diplom	0	0	0	0	0
Insgesamt	2.167	2.098	2.508	2.570	2.615

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 12: Projektion der Studierendenzahlen, AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist WS 2007/2008	Soll			
		WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.	118	223	367	525	682
Betriebswirtschaft, grundständig International Business Communication Abschluss B. A.	1	14	47	97	111
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss B. Sc.	24	69	118	171	227
Maschinenbau, grundständig Abschluss B. Eng.	0	8	33	74	132
Betriebswirtschaft, konsekutiv Abschluss M. A.	0	13	30	54	78
Betriebswirtschaft, nicht konsekutiv Abschluss M. A.	5	27	60	109	160
Wirtschaftsinformatik, konsekutiv Abschluss M. Sc.	0	18	51	92	124
Betriebswirtschaft grundständig Abschluss Diplom	916	981	1.046	685	360
Wirtschaftsinformatik grundständig Abschluss Diplom	401	366	371	279	151
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbau) Abschluss Diplom	0	0	0	0	0
Wirtschaftsübersetzen Abschluss Diplom	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaft Aufbaustudium Abschluss Diplom	0	0	0	0	0
Insgesamt	1.465	1.719	2.123	2.086	2.025

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 13: Projektion der Studierendenzahlen, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist WS 2007/2008	Soll			
		WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12
1	2	3	4	5	6
Betriebswirtschaft, grundständig Abschluss B. A.	332	368	421	310	352
Betriebswirtschaft, grundständig International Business Communication Abschluss B. A.	26	44	85	147	190
Wirtschaftsinformatik, grundständig Abschluss B. Sc.	3	11	28	53	86
Maschinenbau, grundständig Abschluss B. Eng.	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaft, konsekutiv Abschluss M. A.	3	14	30	55	76
Betriebswirtschaft, nicht konsekutiv Abschluss M. A.	63	76	101	134	159
Wirtschaftsinformatik, konsekutiv Abschluss M. Sc.	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaft grundständig Abschluss Diplom	308	347	391	304	236
Wirtschaftsinformatik grundständig Abschluss Diplom	4	4	4	2	2
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbau) Abschluss Diplom	59	65	58	46	31
Wirtschaftsübersetzen Abschluss Diplom	69	80	83	58	43
Betriebswirtschaft Aufbaustudium Abschluss Diplom	284	300	329	358	238
Insgesamt	1.151	1.309	1.530	1.467	1.413

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 15: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), AKAD-Fachhochschule Pinneberg

Fachgebiete / Organisationseinheiten	Professoren						Lehrbeauftragte/ Dozenten						Wissenschaftliche Mitarbeiter [*1]						Sonstige Mitarbeiter [*2]						Insgesamt					
	Ist		Soll				Ist		Soll				Ist		Soll				Ist		Soll				Ist		Soll			
	2008	2009	2010	2011	2012	2012	2008	2009	2010	2011	2012	2012	2008	2009	2010	2011	2012	2012	2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012		
	1																													
Betriebswirtschaftslehre	1,30	1,85	1,85	2,40	2,40	2,40																	1,30	1,85	1,85	2,40	2,40	2,40		
Wirtschaftsinformatik	0,75	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30																	0,75	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30		
Wirtschaftssprachen		0,55	0,55	0,55	0,55	0,55																	-	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55		
Maschinenbau		0,55	0,55	0,55	0,55	0,55																	-	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55		
ohne Zuordnung auf Fachgebiete																														
Insgesamt	2,05	4,25	4,25	4,80	4,80	4,80																	17,20	19,40	19,90	20,45	20,45	20,45		

[*1] Wissenschaftliche Mitarbeiter, hochschulübergreifend, anteilig pro Hochschule 3,8
 [*2] einschließlich 1,95 VZÄ geringfügig Beschäftigte (vorwiegend Klausurausichten) und zentrale Dienste Hochschulen 0,75
 Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 18: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern, AKAD-Fachhochschule Leipzig

Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber	Drittmittel in T€(gerundet)					Summe
	Jahr der Akkreditierung	2007	2008	2009	2010	
1	2	3	4	5	6	7
<i>Fachbereich: BWL</i> DAAD	0	27	32	32	34	125
Insgesamt	-	27	32	32	34	125

*) Einschließlich evtl. noch zu erwartender Drittmittel.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule